

Grosser Gemeinderat Adliswil

Zürichstrasse 12, 8134 Adliswil

Protokoll der 35. Plenumsitzung der Legislatur 2010 – 2014

vom 7. Mai 2014, 19.00 Uhr, Aula Schulhaus Hofern

anwesend	Carmen Marty Fässler 32 Ratsmitglieder	Ratspräsidentin
	Ida Hofstetter	Ratssekretärin
abwesend	3 Ratsmitglieder	

Präsenz der Exekutivbehörde

Stadtrat	Harald Huber Renato Günthardt Stephan Herzog Astrid Romer Schneiter Susy Senn Patrick Stutz	Stadtpräsident Soziales Jugend und Sport Bau und Planung Sicherheit und Gesundheit Werkbetriebe
Stadtschreiberin	Andrea Bertolosi-Lehr	
Schulpflege	Rita Rapold	Schulpräsidentin

Traktanden

1. Mitteilungen

2. Situation der Liegenschaft Zürichstrasse 10

Interpellation von Franco Rossi und 14 Mitunterzeichneten, Begründung und mündliche Beantwortung

3. Skateboard-Anlage Adliswil

Interpellation von Mario F. Salomon, Begründung und mündliche Beantwortung

4. Zum Abschluss der Legislatur 2010 – 2014

4.1 Verabschiedungen durch die Ratspräsidentin

4.2 Verabschiedungen durch den Stadtpräsidenten

4.3 Rückblick der Ratspräsidentin

Die Ratspräsidentin Carmen Marty Fässler:

Ich begrüsse Sie herzlich zur heutigen Sitzung des Gemeinderates. Gerne führe ich Sie heute Abend ein letztes Mal durch die Sitzung als Gemeinderatspräsidentin. Es wird die voraussichtlich letzte Sitzung der Legislatur 2010 – 2014, also mit alter Besetzung, sein.

Es ist mir natürlich eine besondere Ehre, durch gerade diese Sitzung zu führen, weil heute eine spezielle Sitzung stattfindet bzw. anschliessend ein Apéro mit vielen wichtigen Personen von früher aus der Adliswiler Politik stattfinden wird. Herzlichen Dank an alle Personen, welche heute an unserer Mai-Sitzung zum 40-jährigen Bestehen des Gemeinderates Adliswil teilnehmen.

1. Mitteilungen**1.1 Entschuldigungen**

Für die heutige Sitzung liegen folgende Entschuldigungen vor:
Simone Huber, Simon Jacoby und Martin Koller.

1.2 Fristverlängerung für die Beantwortung der Interpellation von Simon Jacoby betr. Gemeinderating Solidar Suisse

Die Verwaltung hat infolge vieler ausserordentlichen Arbeiten im Kontext mit den Erneuerungswahlen und umfangreicher interner Abklärungen für die Beantwortung um eine Fristverlängerung bis 13. Juni gebeten. Simon Jacoby hat dieser Fristverlängerung zugestimmt.

1.3 Ersatzwahl von zwei Mitgliedern des Grossen Gemeinderates für die Amtsdauer 2014 - 2018

Da die beiden bisherigen Ratsmitglieder Raphael Egli und Farid Zeroual in die Exekutive gewählt wurden, hat der Stadtrat an seiner gestrigen Sitzung Christoph Schwager, Glärnischstrasse 23 und Anke Zwanziger, Bodenacker 1, beide CVP, für die Amtsdauer 2014 – 2018 als gewählt erklärt.

1.4 Feststellung der Rechtskraft von Beschlüssen des Gemeinderates

Die Beschlüsse des Gemeinderates von den Sitzungen vom 5. Februar und 5. März 2014 haben Rechtskraft erlangt mit Ausnahme des Geschäftes „Teilrevisi- on der Gemeindeordnung“. Walter Sieger und Ursi Altweg haben zu diesem Ge- schäft einen Stimmrechtsrekurs eingereicht. Mit Beschluss vom 11. April 2014 hat der Bezirksrat den Rekurs im Sinne der dargelegten Erwägungen als gegenstands- los abgeschrieben.

1.5 Geschäftsüberweisungen an die RGPK und die Sachkommission:

Am 31. März 2014 wurden überwiesen:

Anträge des Stadtrates, die Jahresberichte 2013 zu den Globalbudgets, die Jahresrechnung 2013 der Stadt Adliswil und die Jahresrechnungen 2013 der Pensionskasse und der Sparversicherung zu genehmigen.

Am 6. Mai 2014 wurde überwiesen:

Antrag des Stadtrates, die Listen der Produkte und die Ziele und Indikatoren der Produktgruppen zu genehmigen

1.6 Geschäftsüberweisungen an die RGPK:

Folgende Geschäfte wurden überwiesen:

Am 31. März 2014:

Antrag des Stadtrates, für den Neubau eines Hortgebäudes für das Schulhaus Werd eine Bruttokredit von CHF 820'000.00 (inkl. MwSt.) zu Lasten Konto 980.5030.54 zu bewilligen

Am 2. April 2014:

Antrag des Stadtrates auf Verabschiedung der neuen Richtlinien der Stadt Adliswil zur Vergabe von öffentlichen Aufträgen an Mitglieder des Stadtrates

Am 14. April 2014:

Antrag des Stadtrates auf Genehmigung der Bauabrechnung für die Erstellung eines Schulhausprovisoriums im Dietlimoos von brutto CHF 2'092'221.30 inkl. MwSt (Kreditbetrag 1'950'000.00 Franken) zu lasten Konto 980.5030.19

1.7 Mitteilungen aus dem Stadtrat und der Schulpflege

Stadträtin Susy Senn:

Wenn Jahre oder auch Legislaturen zu Ende gehen, zieht man Bilanz. Auch die Stadtpolizei tut das. So gibt die Kantonspolizei jedes Jahr im Frühling die Zahlen zur Entwicklung der Kriminalität bekannt - die Kriminalstatistik. Im ganzen Kanton Zürich - das konnten Sie der Presse entnehmen - waren die Verstösse gegen das Strafgesetzbuch (StGB) in den letzten Jahren - mit einer Ausnahme im Jahr 2012 - insgesamt konstant rückläufig. Dieser Trend setzte sich auch 2013 mit minus 9 % fort. Der Wert von total 136'595 Straftaten befindet sich damit nur ganz leicht über dem Tiefststand der vergangenen 20 Jahre im Jahr 2011. Entgegen dieser Entwicklung stieg die Anzahl der erfassten Straftaten im Bezirk Horgen im Jahr 2013 um 3 % auf 5'218 Delikte an. Umso erfreulicher ist aber, dass die Stadt Adliswil eine gegenteilige Entwicklung zeigt. Die Anzahl der Delikte befindet sich 2013 mit 875 erfassten Straftaten auf dem tiefsten Stand der vergangenen fünf Jahre, und weist einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 13,4 % auf. Besonders die Vermögensdelikte, welche mit 630 Straftaten den Hauptteil aller Delikte ausmachen, verzeichnen einen Rückgang um 17,5 %. Die Unterkategorie Diebstahl, die sich speziell auf das subjektive Sicherheitsempfinden der Bevölkerung auswirkt und so sensible Delikte wie Einbruch- und Einschleichdiebstähle sowie Fahrzeug-einbrüche enthält, verringerte sich um 85 Delikte bzw. um 21,6 %. Lediglich Sach-

beschädigungen nahmen gegenüber dem Vorjahr um 13 Straftaten auf total 94 Delikte zu. Dies ist immer noch der zweit tiefste Wert der letzten fünf Jahre; in diesem Zeitraum wurde der Höchststand mit 161 Delikten im Jahr 2011 verzeichnet. Die Anzahl der Gewaltstraftaten ist ganz leicht angestiegen, sie liegt aber auf dem Niveau des mehrjährigen Durchschnitts, das sind 40 Fälle. Die letztjährige Zunahme ist auf einen Anstieg bei den Tötlichkeiten und den einfachen Körperverletzungen, also Straftaten mit minderschwerer Gewaltausübung, zurückzuführen. Erfreulicherweise rückläufig ist aber gleichzeitig die Anzahl schwerer Gewaltdelikte wie Tötungsdelikte, schwere Körperverletzungen, Gefährdung des Lebens. Im letzten Jahr wurde nur ein einziges Delikt verzeichnet, das sind fünf weniger als im 2012. Bei den Delikten gegen das Betäubungsmittelgesetz, das sind Straftaten wie Besitz und Konsum sowie den Handel mit Betäubungsmitteln, kann ebenfalls ein Rückgang um 21,8 % verzeichnet werden. Dies ist der zweit tiefste Wert der letzten fünf Jahre.

Diese Entwicklung ist doch erfreulich und zeigt, dass die hervorragende Arbeit der Stadtpolizei mit vermehrter Präsenz im Zentrum - und nicht zuletzt die gute Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei - zur Sicherheit der Stadt Adliswil beiträgt. Wir hoffen, dass sich dieser Trend fortsetzt.

1.8 Fraktionserklärungen und persönliche Erklärungen

Thomas Fässler:

Gerne möchte die CVP dem Stadtrat zu zwei Projekten gratulieren, die er kürzlich per Medienmitteilung bekannt gemacht hat. Wir finden den Vereinsbus eine äußerst sinnvolle und für die Vereine wertvolle Sache. Die beschriebene Handhabung ist einfach, praktisch und kosteneffizient. Beachtet werden sollte, dass der Bus wirklich auch der Zielgruppe - den Vereinen - zur Verfügung steht und nicht, gemäss Belegungsplan, Ende August durch Zivilschutz und Feuerwehr belegt ist. Diese sollten ihre eigenen Möglichkeiten haben. Die zweite Meldung betrifft die Spielplätze bei einigen Schulen und Kindergärten, die erneuert werden. Wir freuen uns für die Schüler und die Familien die die erneuerten Spielmöglichkeiten sicherlich intensiv nutzen werden. Nach dem ich in vergangenen Sitzungen den Stadtrat aufgefordert habe etwas für die Jugend zu tun, kann ich ihn nun dafür Loben. Ganz im Sinne der CVP.

1.9 Protokolle

Zu den Ratsprotokollen vom 5. Februar und 5. März 2014 sind keine Änderungsbegehren eingegangen. Somit gelten diese Protokolle als genehmigt.

1.10 Nächste Sitzung

Die nächste Sitzung ist die konstituierende Sitzung des neuen Gemeinderates, sie findet am Mittwoch, 4. Juni 2014 statt.

1.11 Traktandenliste

Es gibt keine Einwände zur Traktandenliste.

2. Situation der Liegenschaft Zürichstrasse 10

Interpellation von Franco Rossi und 14 Mitunterzeichneten, Begründung und mündliche Beantwortung

Franco Rossi und 14 Mitunterzeichnete haben am 6. März 2014 folgende Interpellation eingereicht:

„Ausgangslage

Der Stadtrat hat am 2. Dezember 2010 seine Ziele zur kommenden Amtsperiode formuliert. Diese Amtsperiode endet in gut 3 Monaten. Die ZKB hat inzwischen ihre neue Filiale an der Albisstrasse bezogen. Der Stadtrat ist bisher nicht offiziell vom Vorkaufsrecht abgerückt. Es besteht offenbar nach wie vor die Absicht, das Gebäude käuflich zu erwerben. Wer nun erwartet hat, dass die Stadt den Kauf und damit verbunden, den Beginn der notwendigen Planungsarbeiten des Gebäudes an der Zürichstrasse 10 vorantreibt, dessen Erwartungen sind arg enttäuscht worden. Zumindest nach aussen hin scheint es so, dass gar nichts Substanzielles passiert. Die bisher erhaltenen offiziellen Antworten umfassten lediglich die Zusage, dass die Arbeitsgruppe wieder reaktiviert worden sei. Diese Ausgangslage und das Ausbleiben von konkreten Arbeitsfortschritten ausserhalb beschwichtigender Schönwettermeldungen aus dem Stadtrat macht diese Interpellation nötig.

Die Stadt soll, wenn sie die Liegenschaft immer noch käuflich erwerben will, dies entsprechend nachhaltig vertreten und entsprechende Schritte jetzt einleiten. Ist ein Kauf der Liegenschaft Zürichstrasse 10 nicht mehr erwünscht, so ist dies dem Gemeinderat zu erklären und zu begründen.

Was ursprünglich im Herbst 2013 als einfache mündliche Anfrage gehalten wurde, endet auf Grund ausbleibender, verbindlicher Aussagen deshalb als Interpellation.

Begründung

Zitat aus dem Text des Stadtrates: „Die Stadtverwaltung soll mittelfristig im neuen Gebäude Zürichstrasse 10 und 12 konzentriert werden.“

Mit der bereits im 2010 ausgesprochenen Absichtserklärung und einem Vorkaufsrecht zum Gebäude Zürichstrasse 10, hat der Stadtrat eines seiner Legislaturziele definiert. Laut einer Information soll die PK der Stadt wiederum als Käuferin auftreten und die Stadt als Mieterin. Nebst all den rechtlichen Einschränkungen, wie weit sich z. B. die Pensionskasse „beim Arbeitgeber“ engagieren darf, verbleiben weitere, noch nicht detailliert bekannte Probleme. Ziel sollte es aber sein, dass diese Abläufe einer straffen Umsetzung unterliegen und seitens der Exekutive Prioritäten gesetzt werden, die eine schnellstmögliche Umsetzung garantieren.

Ich erlaube mir deshalb, folgende Fragen zu stellen:

- 1.1 Ist die definitive Entscheidung eines Kaufes durch die PK der Stadt gefällt worden?
Wenn nein, wann soll dies geschehen?
Welche Miete bezahlt die Stadt für die definierten Ansprüche des Raumprogrammes?
Ist eine verbindliche Mieterklärung seitens der Stadt für die PK der Stadt erfolgt?
- 1.2 Besteht ein fertig formulierter Anspruchskatalog an die Liegenschaft Zürichstrasse 10?
Wenn ja, wie weit ist die Planung dazu geführt worden? Raumkatalog? Vorprojekt?
Projekt? Kostenvoranschlag? Wenn nein, weshalb nicht?

- 1.3 Welche Betriebe/Abteilungen werden definitiv an der Zürichstrasse 10 konzentriert?
- 1.4 Was geschieht wann mit den frei werdenden Liegenschaften?
Verkauf? Andere Nutzung? Abbrüche? Umbauten? Einfließen in die Finanzplanung?
- 1.5 Welche Phasen und Zeitspannen werden wann eingeplant bezüglich der Realisation des Projektes Zürichstrasse 10 von
- der Vorprojektierung
 - dem Baueingabeverfahren bis und mit der Baubewilligung
 - der Ausführungsplanung
 - der Devisierung, Vergabungen und dem Vertragswesen
 - der Realisation am Bau
 - der Inbetriebnahme
 - der Zuführung zu anderen Zwecken von nicht mehr benötigten Liegenschaften (Verkauf, Renovation)
- 1.6 Wann soll das ganze Projekt Zürichstrasse 10 abgeschlossen sein?
Wann soll der Bezug erfolgen?“

Franco Rossi, zur Begründung:

Vor etwas mehr als drei Monaten habe ich diese Interpellation eingereicht, weil es bis dahin dem Stadtrat gelungen war, einen Mantel des Schweigens über seine Tätigkeiten bei diesem Geschäft zu legen. Kein Laut drang aus dem leerstehenden Gebäude, kein Hauch wehte über die Friedhofsmauer, nichts verriet den Arbeitseifer einer Bauplanung und Vorbereitung. Nichts, rein gar nichts, nicht einmal eine der sonst üblichen Pressemitteilungen. Vergeblich dürstete die Öffentlichkeit nach einem Lebenszeichen der von ihr gewählten Regierung. Es wäre doch so schön gewesen, wenn wir etwas gehört hätten. In der stadträtlichen Intensivstation ist lediglich zu vernehmen, dass der Patient „Arbeitsgruppe“ reaktiviert werden soll. Wer weiss, vielleicht heisst es gleich: „Alle Probleme sind gelöst worden, man ist auf dem besten Weg, man hat rechtzeitig alle notwendigen Schritte unternommen. Der Steuerzahler wird keine Rohbaumiete mehr über Monate hinweg bezahlen müssen. Die Tage des schon lange leerstehenden Gebäudes sind Vergangenheit. Dem baldigen Einzug steht nichts mehr im Wege, die Ungeduld war gar nicht nötig“.

Namens der Unterzeichneten bitte ich Sie, uns arme Unwissende schonend zu informieren, wie lange der Patient Zürichstrasse 10 noch in der Reha verbleiben muss.

Stadtrat Patrick Stutz, zur Begründung:

Als Vertreter der Arbeitsgruppe „Mieterinteressen“ betreffend Zürichstrasse 10 möchte ich gerne die Interpellation mündlich beantworten und hoffe damit, dass sich die Schönwetteransage verbessert und wir auf einen schönen Sommer hoffen können. Der Bezug der Liegenschaft Zürichstrasse 10 und der damit verbundene Zusammenzug der einzelnen Verwaltungsbereiche in ein Gebäude ist für den Stadtrat weiterhin von grosser Bedeutung. Der Stadtrat wird sich, wie bei allen anderen Geschäften, dafür entsprechend einsetzen. Wie aber auch bei anderen Geschäften ist es so, dass die Stadt Adliswil auf Dritte angewiesen ist, hier auf die ZKB als Eigentümerin der Liegenschaft. Die ZKB hat zwar ihre neue Filiale bezogen, das bedeutet aber nicht, dass sie gezwungen ist, ihr Gebäude an der Zürichstrasse sofort zu verkaufen. Die ZKB hat sich lange damit auseinandergesetzt, ob sie das Gebäude verkaufen oder als Reservefläche für weitere Umbauten bei Filialen behalten soll. Wir haben dabei mehrmals und auf verschiedenen Wegen versucht, die ZKB in ihren Entscheidungen voranzutreiben und der Stadt Adliswil oder der

Pensionskasse (PK) ein entsprechendes Kaufangebot zu unterbreiten. Dies ist nun im Februar 2014 bei der Stadt eingetroffen bzw. die ZKB hat sich für Verhandlungen bereit erklärt. Die Stadt Adliswil wie auch die PK haben aber in dieser Zeit nicht geschlafen und das schlechte Wetter genossen, sondern im Rahmen der möglichen Risiken einzelne Planungen vorangetrieben, wo ich im Detail bei den Fragen darauf eingehen werde.

Zur 1. Frage:

Ein definitiver Entscheid für den Kauf der Liegenschaft ist durch die PK noch nicht erfolgt. Ein solcher ist erst unter folgenden Voraussetzungen möglich:

- Die definitiven Baukosten inkl. Kaufkosten sind bekannt.
- Eine verbindliche Zusage der Stadt Adliswil, das Gebäude zu mieten, muss vorliegen; eine solche liegt gegebenenfalls erst nach einer Urnenabstimmung für die Miete wie auch den mieterseitigen Ausbau vor.
- Die Statuten lassen es zu, dass die PK noch eine Liegenschaft kaufen kann; dies hängt von den Baukosten und dem Kaufpreis ab.

Alle drei Voraussetzungen liegen für die PK erst nach der Urnenabstimmung vor. Die Abstimmung ist auf den März 2016 geplant. Nun werden Sie sagen: „Das ist ja erst in zwei Jahren. Was machen denn die so lange?“ Wir werden nicht das schöne Wetter geniessen. Für den Zusammenschluss der geplanten Abteilungen muss das Gebäude Zürichstrasse 10 entsprechend aufgestockt werden. Damit die Liegenschaft aufgestockt werden kann, muss ein Gestaltungsplan erarbeitet werden, der vom Kanton vorgeprüft werden und anschliessend durch die verschiedenen Behörden inklusive durch den Gemeinderat und den Kanton genehmigt werden muss. Alleine die Genehmigung des Gestaltungsplans beansprucht aufgrund der verschiedenen Behörden bis März 2016.

Klar ist aber, dass die ZKB nicht bis März 2016 auf einen Kaufentscheid der PK warten möchte. In Verhandlungen mit der ZKB wurden verschiedene Varianten besprochen. Eine Variante wäre, das Gebäude entsprechend zu mieten. Die Miete wäre aber pro Jahr im jetzigen Zustand rund Fr. 130'000.-, im ersten Gespräch hatte sich die ZKB sogar Fr. 200'000.- vorgestellt. Die Mietkosten hätten von der Stadt Adliswil getragen werden müssen, das wäre völlig unverhältnismässig gewesen. Aus diesem Grund hat der Stadtrat die Absicht, die Liegenschaft per sofort, voraussichtlich noch im Mai, zu erwerben. Er würde sie danach im Rahmen der Möglichkeiten nach der Urnenabstimmung der PK weiterverkaufen oder behalten und die Umbauten selber durchzuführen, ebenfalls nach einer entsprechenden Urnenabstimmung. Sollte es einen negativen Entscheid an der Urne geben, würde die Liegenschaft im Finanzvermögen verbleiben und nach einer Sanierung an einen Dritten vermietet.

Zur 2. Frage:

Ein Raumkatalog wurde erstellt und mit allen Ressorts besprochen. Als Grundlage für den Gestaltungsplan dienen der Raumkatalog und das Vorprojekt. Das Vorprojekt besteht aus einem Vorprojekt für die PK für den Ausbau der Vermieterseite sowie ein Vorprojekt der Stadt Adliswil für den Mieterausbau. Der Gestaltungsplan sowie die Vorprojekte sind in Bearbeitung und liegen bis Juli 2014 vor. Ziel ist es, den Gestaltungsplan noch in diesem Sommer an den Kanton zur Vorprüfung weiterzuleiten.

Zur 3. Frage:

Aufgrund des Raumkataloges kann für das Projekt „Zürichstrasse 10 und 12“ davon ausgegangen werden, dass folgende Abteilungen untergebracht werden können:

- Ressort Präsidiales: Abteilungen Zentrale Dienste, Zivilstandswesen, Einwohnerwesen und Betriebsamt
- Ressort Finanzen: Abteilungen Steuern und Liegenschaften

- Ressort Bau + Planung: Abteilungen Hochbau und Stadtplanung
- Ressort Soziales: Abteilung Sozialberatung
- Ressort Werkbetriebe: Abteilung Planung, Werke
- Ressort Bildung: das ganze Schulsekretariat

Im neuen Gebäude Zürichstrasse 10 und 12 wird das Ressort Sicherheit und Gesundheit mit dem Sport und der Stadtpolizei nicht integriert sein. Dieses wird weiterhin an der Zürichstrasse 19 und 21 bleiben.

Zur 4. Frage:

Die Mietliegenschaft an der Albisstrasse, wo die Sozialberatung derzeit ist, soll nicht weiter gemietet werden. Die Liegenschaft Zürichstrasse 8 soll im Besitz der Stadt Adliswil bleiben und vermietet werden. Die Liegenschaft Zürichstrasse 17 soll im Besitz der Stadt Adliswil bleiben und vermietet werden oder als Tauschobjekt für eine andere Liegenschaft in Adliswil verwendet werden. Im Rahmen des Vorprojekts werden die verschiedenen Varianten geprüft und die Kosten für den Rückbau zur Neuvermietung ermittelt. In der Weisung für eine allfällige Miete und Kosten für den Mieterausbau sollen auch die Rückbaukosten enthalten sein. Die Gebäude Zürichstrasse 8 und 17 sollen mit der Neuvermietung vom Verwaltungsvermögen ins Finanzvermögen genommen werden.

Zur 5. Frage:

- Kauf Liegenschaft Zürichstrasse 10 durch die Stadt Adliswil im Mai 2014
- Vorprojekt PK und der Stadt Adliswil bis Juli 2014
- Gestaltungsplan im Herbst 2015 durch Gemeinderat und bis März durch Kanton genehmigt
- Urnenabstimmung im März 2016
- Baueingabe bis Herbst 2016
- Ausführungsplanung und Ausschreibung Herbst 2016 bis Frühling 2017
- Baubeginn Frühling 2017
- Baufertigstellung Sommer 2018
- Bezug und Inbetriebnahme Sommer 2018
- Rückbau anderer Gebäude und Neuvermietung bis Ende 2018

Zur 5. Frage:

Das Projekt Zürichstrasse 10 soll im Sommer 2018 mit dem Bezug der Räumlichkeiten abgeschlossen sein. Anschliessend finden die Rückbauten in den freiwerdenden Liegenschaften bis Ende 2018 statt.

Franco Rossi:

Ich danke im Namen der Mitunterzeichneten für die ausführliche Beantwortung.

3. Skateboard-Anlage Adliswil

Interpellation von Mario F. Salomon, Begründung und mündliche Beantwortung

Mario Salomon hat am 2. April 2014 folgende Interpellation eingereicht:

„Adliswil bietet der Jugend eine kleine Skateboard/BMX-Anlage in der Tüfistrasse 6 an. Die Anlage befindet sich in einem recht verwahrlosten Zustand, z. B. Teile mit zersplittertem Holz. Teilweise sieht man, dass die notwendigsten Reparaturen ausgeführt wurden, aber das reicht nicht, verglichen mit anderen Skater Parks in der Umgebung.

Um zu sehen, wie die Anlage benutzt wird, hatte ich mich dort mehrmals aufgehalten und musste sehen, dass die Jugend aller Altersstufen regelmässig dort ihre Freizeit verbringt. Im Gespräch erfuhr ich auch, dass man es begrüssen würde, die Anlage ein wenig sicherer zu machen und im Besonderen zu erhalten. Skater Parks aus Holz mit Sperrholzplatten bedürfen einer dauernden Pflege, da sie starker Belastung ausgesetzt werden.

Glasfaserkunststoff ist keine Alternative da dieser zu rutschig ist. Eine andere Möglichkeit ist eine Anlage aus Beton. In Lugano ist ein solcher gebaut worden (http://verticalskate.ch/galerie_Lugano.5.html). Ein Skatepark ist nicht zu verwechseln mit einem Spielplatz, es ist eine Sportanlage.

Meine Fragen:

Bis wann gedenkt man, die Anlage sicherer zu gestalten?

Wer reinigt den Platz und in welchen Intervallen?

Beton Elemente wären bestimmt langfristig haltbarer und Wetterbeständiger.

Können zusätzlich ein paar neue Skate-Elemente installiert werden?

Adliswil muss sich hier Gedanken machen, wie die Anlage sicherer und attraktiver gemacht werden kann. Nicht nur, dass die Ramps, Quaterpipes und Curbs, Spass machen, sondern sie sollen auch sicherer werden. Dass diese mit Graffiti bemalt werden, gehört auch zum Kult und ist nicht negativ, besser dort als an Hauswänden. Vandalismus von Skatern und BMX'lern ist selten anzutreffen, da diese sich lieber ihrem Hobby widmen. Ich wünsche unserer Jugend, dass sie hier ein tolles sportliches Angebot hat.“

Mario Salomon, zur Begründung:

Wenn man jetzt an der Sihl spazieren geht, sieht man die neuen Bänkli und den neuen Weg – es ist einiges schön renoviert worden. Wenn man aber schaut, wie die Skateboard-Anlage aussieht, stellt man fest, dass wenig gemacht wird. Ich war gerade heute nochmals dort, die seit ungefähr zwei Monaten herumliegende Matratze ist nun halb verbrannt.

Zu den Fragen:

Bezüglich sicherer Gestaltung sollte man mit den Skatern reden, die wissen, was sinnvoll ist. Es handelt sich nicht um einen Spielplatz, sondern um einen Sportplatz. Hinsichtlich Reinigung konnte ich gar nichts feststellen. Und betreffend die Elemente habe ich einige Male mit den Leuten geredet, und die haben mir gesagt, dass die Elemente etwas sicherer gemacht werden sollten. Zum Skaten kommen übrigens nicht nur junge Leute, sondern auch ältere. Am 3. Mai war ein Jam, ein zwangloses Zusammensein, geplant. Es konnte wegen dem Regen nicht stattfinden. Neue Skate-Elemente wären am besten aus Beton, der hält ewig und wird von den Benutzern bevorzugt. Glasfaserkunststoff z. B. ist sehr unbeliebt, weil dieses Material bei feuchtem Wetter „rutschig“ wird.

Stadtrat Stephan Herzog , zur Begründung:**Zur Sicherheit:**

Die Anlage sieht nach der kühlen Jahreszeit immer etwas vernachlässigt aus, denn sie wird im Winter auch weniger gebraucht. Der Unterhalt wurde bis vor vier Jahren von einem Verein mit Jugendlichen geführt, leider ist der Verein infolge Austritten aufgelöst worden ist. Das Ressort Jugend und Sport sprang mit Hilfe eines örtlichen Schreiners ein, um wenigstens die Sicherheit der Rampen erhalten zu können. Für die jährliche Wartung werden jährlich zirka 6'000 bis 8'000 Franken aufgewendet. Die diesjährige Sanierung fand im März statt. Als im Sihcity die wunderbaren Landschaften entstanden, haben wir uns über unsere Anlage Gedanken gemacht und haben vermutet, dass unsere Anlage nicht mehr so begehrt sein wird. Es ist zum Glück nicht so, wir können unseren Jugendlichen doch noch etwas Attraktives bieten.

Eigentlich ist es falsch, wenn man von der Skater Anlage spricht, denn es ist eine BMX-Anlage für Velos. Von den BMX-lern werden Holzrampen bevorzugt. Für Skater und Mini-Scooterfahrer, die die Anlage auch benutzen, sind aber die Holzaufbauten wenig geeignet. Die verschraubten Metalleisten, die für einen guten Halt wichtig sind, machen dort keinen Sinn, weil sie der Witterung ausgesetzt wären und rasch ausreissen würden. Die Sicherheit kann darum durch einfache und kostengünstige Massnahmen nicht erhöht werden. Deshalb ist es wichtig, dass die Benutzer sicher, mit Helm und Schonern, ausgerüstet sind und die Anlage geschickt benutzen.

Zur Reinigung:

Die Beseitigung des Unrats erfolgt je nach Verschmutzungsgrad durch Unterhalt, Tiefbau. Das Entleeren der Kehrichteimer erfolgt wöchentlich, ebenfalls durch Unterhalt, Tiefbau. Dank ihrer „geschützten“ Lage ist die Anlage ein beliebter Platz zum Herumhängen mit all den negativen Aspekten, die sich dabei ergeben. Sie liegt ja grad neben der Abfall-Hauptsammelstelle, was dazu führt, dass Leute, die ausserhalb der Öffnungszeiten z. B. Matratzen abgeben möchten, diese bei der Anlage deponieren. Das kommt jährlich mehrmals vor.

Zu den Beton-Elementen:

Wie erwähnt, haben die BMX-ler keine Freude an Beton, die wollen Holz, das ist der eine Grund. Eigentlich müsste man die Anlage überdachen, dann wären viele Probleme beseitigt. Eine Überdachung kostet aber rund 80'000 Franken. Beton-Elemente wären für die Skater attraktiv, aber diese Kosten betrügen mindestens 100'000 Franken, weil sich der Grund für die schweren Elemente nicht eignet. Das heisst, der Grund müsste zuerst gesichert werden, und das ist teuer. Grundsätzliches zu den Finanzen bzw. Investitionen: Die Anlage befindet sich auf Privateigentum in Gebrauchsleihe und nicht auf städtischem Grund. Es ist offen, wie es vertraglich weitergeht. Deshalb ist das Ressort Jugend und Sport zurückhaltend mit grösseren Investitionen.

Zur Installation von neuen Elementen:

Im Hinblick auf den Jam sind sogenannte „Rails“ installiert worden. Der Jam ist ein Treffen von Schweiz weiten BMX-„Grössen“. Allerdings ist der Platz beschränkt, und allzu reger und dichter Verkehr ist aus Sicherheitsgründen nicht sinnvoll.

Mario Salomon, zur Begründung:

Ich danke für die ausführliche Stellungnahme. Da dies ein gemieteter Platz ist, sollte man sich überlegen, ob im Neubaugebiet ein geeigneter Platz gefunden werden kann. Langfristig würde dies Adliswil für die Jugend attraktiv machen. Die wollen nicht zum Brunauplatz, wo auch viele Kinder sind, fahren.

4. Zum Abschluss der Legislatur 2010 – 2014

4.1 Verabschiedungen durch die Ratspräsidentin

Ratspräsidentin Carmen Marty Fässler:

An der heutigen Sitzung werden einige Gemeinderatsmitglieder von mir verabschiedet. Sie alle haben in den letzten Jahren viel beigetragen, damit die Adliswiler Politik weitergebracht wird. Ich kann dies allem gar nicht gerecht werden, ich versuche es trotzdem. Ich habe mir lange überlegt, wie diese Personen wohl etwas weniger Heimweh nach dem Gemeinderat haben könnten, und ich habe eine Idee gehabt: Am 8. Mai im letzten Jahr habe ich bei meiner Einsetzungsfeier als Tischdekoration in der Kulturschachtle Steine aus der Sihl mit Wolle eingefasst - vielleicht erinnern sich die einen oder anderen daran. Damit jetzt aber nicht alle so einen Stein mit nach Hause tragen und ihn neben das Kopfkissen legen müssen, falls sie in der Nacht das Heimweh nach ihrer alten Adliswiler Tätigkeit überkommt, gibt es ein Bettmüpfeli der etwas anderen Art mit nach Hause. Alle Personen, welche heute verabschiedet werden, bekommen ein Säcklein mit „Sihlchisel“. Es sind aber diesmal keine harten Steine, sondern süsse. Immer wenn es ihnen langweilig ist, weil sie keine Unterlagen für die nächste Ratssitzung studieren können, dürfen sie ein Sihlchisel essen. Die Sihlchisel werden dann halt irgendwann ausgehen, dann sind sie wieder einmal herzlich willkommen auf der Zuschauer- bzw. Zuhörertribüne. Oder sonst können sie grad selber in der Papeterie Pfändler für Nachschub der süssen Steine sorgen.

Die Ratspräsidentin zum Rücktritt von Raphael Egli, CVP:

Raphael Egli wurde im Juni 2011 als Nachfolger von Clemens Ruckstuhl in den Gemeinderat gewählt. Er war vom Juli 2011 bis heute Mitglied des Büros, und zwar als Sekretär. Da Raphael Egli als Schulpräsident in den Stadtrat gewählt wurde, muss der Gemeinderat nun zukünftig auf ihn verzichten.

Lieber Raphael, ich habe dich als eher ruhigen Gemeinderat kennen gelernt, welcher sich vor allem für Bereiche der Schule stark gemacht hat. Wenn du etwas nicht gut fandest, hast du dich aber klar für eine bessere Lösung eingesetzt. Für dich war wichtig, dass du konstruktive Ideen einbringen konntest. Du warst bereit, einen Kompromiss einzugehen, damit die Lösung für alle passend war. Ich wünsche dir für deine zukünftigen Vorhaben alles Gute und bedanke mich herzlich im Namen des Gemeinderates für dein Engagement. Ich bitte dich, nach vorne zu kommen, damit ich dir die Urkunde und ein Geschenk überreichen kann.

Thomas Fässler:

Lieber Raphael, du hast 2011 nahtlos von der Sportlerkarriere zur Politikerkarriere gewechselt. Du hast dazumal die Nachfolge unseres langjährigen Gemeinderates Clemens Ruckstuhl angetreten. Seither erlebten wir dich als aktives, interessiertes, engagiertes Mitglied im Gemeinderat. Gefordert, aber auch gestärkt hat dich sicher auch die Mitgliedschaft im Gemeinderatsbüro, wo du während der letzten drei Jahre intensiv Geschäfte, wie die Änderung der Gemeindeordnung, die Geschäftsordnung und wichtige Angelegenheiten mit dem Bezirksrat begleitet hast. Bei den Wahlen Ende März 2014 hast du deinen erfolgreichen Weg eindrücklich fortgesetzt. Mit der glanzvollen Wahl zum

Schulpräsidenten steht dir eine grosse Herausforderung bevor. Wir sind überzeugt, dass du diese sportlich, engagiert und mit grossem Interesse anpacken wirst. Dazu wünschen wir dir weiterhin Mut, Durchhaltevermögen und alles Gute. Für deinen Einsatz und dein Mitarbeiten im Gemeinderat danke ich dir ganz herzlich. Ich habe dir eine gute Flasche Wein mitgebracht und einen Gutschein vom Chäsladen.

Die Ratspräsidentin zum Rücktritt von Farid Zeroual, CVP:

Farid Zeroual wurde im Juli 2008 als Nachfolger von Patrick Leu in den Gemeinderat gewählt. Er war vom September 2008 – Mai 2010 Mitglied der Sachkommission 3 und vom Mai 2010 bis heute Mitglied der RGPK. Auch Farid Zeroual wurde in den Stadtrat gewählt und musste deshalb die Wiederwahl als Gemeinderat ablehnen.

Lieber Farid, ich habe dich als Gemeinderat kennen gelernt, welcher viel Einsatz aufgebracht hat. Vor allem deine Arbeit in der RGPK wurde von allen geschätzt, deine Voten waren souverän vorbereitet, du hast deine Aussagen rhetorisch wunderbar auf den Punkt gebracht. Schade, dass du nicht mehr bei uns mitwirken wirst. Dafür wünsche ich dir alles Gute für deine neue Tätigkeit als Stadtrat, und ich bedanke mich herzlich im Namen des Gemeinderates für dein Engagement. Ich bitte dich, nach vorne zu kommen, damit ich dir die Urkunde und ein Geschenk überreichen kann.

Thomas Fässler:

Lieber Farid, als Nachfolger von Patrick Leu bist du 2008 in den Gemeinderat nachgerückt. Seiher hast du uns mit deinen sachlichen Analysen beeindruckt. Du hast es verstanden, Zusammenhänge zu sehen und in die verschiedenen Themen einzubringen. Dieses vernetzte Denken, deine gewissenhaften Abklärungen, dein verantwortungsvolles Vorgehen war aus deinen ruhig vorgetragenen, fundierten, sachlichen Voten ersichtlich. Dadurch hast du der CVP eine kompetente Stimme verliehen, die über die Parteigrenze hinaus sehr geschätzt wird und sicher auch im Stadtrat sehr willkommen ist. Engagiert eingebracht hast du dich auch in der ehemaligen Sachkommission 3 und seit vier Jahren als geschätztes Mitglied in der RGPK. Wir danken dir für deinen Einsatz, deine investierte Zeit und die ausgezeichnete Arbeit, die du geleistet hast. Für deine Zukunft als Stadtrat wünschen wir dir alles Gute und viel Erfolg für Adliswil.

Die Ratspräsidentin zum Rücktritt von Karin Hug, EVP:

Karin Hug wurde im April 2002 im Rahmen der Erneuerungswahl in den Gemeinderat gewählt. Sie war Mitglied des Büros vom April 2002 bis Mai 2013 und Mitglied der Sachkommission 1 vom April 2002 bis Mai 2010.

Liebe Karin, ich habe dich als sehr angenehme Kollegin kennen gelernt. Du hast stets nachgefragt, wenn du bei etwas irritiert warst oder hast einfach deine eigenen Ideen eingebracht. Auch warst du immer sehr offen für andere Meinungen und hast stark Wert darauf gelegt, dass eine Lösung gefunden worden ist, welche für alle passabel war. Schön ist, dass ich dich weiterhin im Brugge Optik besuchen kann, wenn ich mit dir plaudern möchte. Ich wünsche dir für deine zukünftigen Vorhaben alles Gute und bedanke mich herzlich im Namen des Gemeinderates für dein Engagement. Ich bitte dich, nach vorne zu kommen, damit ich dir die Urkunde und ein Geschenk überreichen kann.

Hanspeter Clesle:

Vor zwölf Jahren ist Karin in den Gemeinderat gewählt worden, und dies nicht einmal freiwillig. Sie ist wie ein Pfeil vom fünften Listenplatz auf den zweiten vorgeschossen. Offenbar hat ihr aber die politische Luft zugesagt. Karin hört jetzt freiwillig auf, das ist sehr schade, denn sie hat es immer geschafft, mit ihrer natürlichen und fröhlichen Art wieder Sonnenschein in den Rat zu bringen, wenn es so richtig gestürmt und gedonnert hat. Zwar war sie nicht häufig hier am Rednerpult, dafür aber immer mit vollem Einsatz in den Kommissions-, Büro- und Fraktionssitzungen dabei. Auf Karin war immer Verlass. Wenn sie gesagt hat, dass sie etwas mache, dann war das so. In Rage kam sie, wenn das Büro als "Freakshow" bezeichnet wurde. Dann geriet sie innerhalb von zwei Sekunden von 0 auf 100 und der Blutdruck stieg massiv. Das haben wir selbstverständlich mehrmals ausprobiert, und es hat jedes Mal geklappt.

Dass du dich von uns Fraktionlern erholen kannst, überreichen wir dir gerne einen Gutschein für zwei Besuche im Thermalbad Hürlimann in Zürich mit dem vollen Programm schenken. Im Namen unserer Fraktionsgemeinschaft danke ich dir für deinen Einsatz im politischen Geschehen in unserer Sihltalstadt. Wir wünschen dir alles Gute, bleib so, wie du bist, wir vermissen jetzt schon dein ansteckendes Lachen.

Die Ratspräsidentin zum Rücktritt von Roger Neukom, FDP:

Roger Neukom wurde im Januar 1999 als Nachfolger von Marc Gmünder in den Gemeinderat gewählt. Vom Mai 1999 bis Mai 2003 war er Mitglied des Büros. Im April 2002 wurde Roger Neukom als höchster Adliswiler, als Gemeinderatspräsident, gewählt. Vom Mai 2006 bis Februar 2007 war er noch Mitglied der Baukommission.

Lieber Roger, ich habe dich als engagierten Gemeinderat kennen gelernt, welcher oft auch kritisch die Anträge und Geschäfte des Stadtrates sowie der Schule hinterfragt hat. Du hast dich sehr kompetent auf die Sitzungen vorbereitet, hattest immer die nötigen Unterlagen für deine Ausführungen zur Hand. Man hat dir deine langjährige Erfahrung angemerkt, du hast dich nicht mehr so schnell aus der Ruhe bringen lassen. Ich wünsche dir privat und für dein erfolgreiches Unternehmen weiterhin gutes Gelingen und bedanke mich herzlich im Namen des Gemeinderates für dein Engagement. Ich bitte dich, nach vorne zu kommen, damit ich dir die Urkunde und ein Geschenk überreichen kann.

Mario Senn:

Lieber Roger, bei den Wahlen vom 8. Februar 1998 hast du zum ersten Mal auf der FDP-Liste kandidiert und die Wahl knapp verpasst: Mit vier Stimmen weniger als Marc Gmünder bist du auf dem ersten Ersatzplatz gelandet. Nur wenige Monate später konntest du aber in das Adliswiler Parlament nachrutschen, weil Marc Gmünder in Dielsdorf Bezirksrichter wurde und heute immer noch ist. Sehr rasch hast du den Weg zum Ratspräsidium angetreten und wurdest im 2002 zum Ratspräsidenten gewählt. Nach deinem Präsidialjahr hast du dich dann in der Parteileitung der FDP Adliswil und auch als Fraktionspräsident engagiert. Die Themen, die du politisch bearbeitet hast, waren sehr vielfältig: Dank deinem Einsatz für eine Erdgas-Tankstelle kamst du zum informellen Übernamen „Gas-Roger“. Das Thema Problemliegenschaften hast du aufs Tapet gebracht und mit regelmässigem Nachfragen auch hartnäckig weiterverfolgt. Für die meisten deiner Vorschläge hast du solide Mehrheiten gefunden, in diesem Sinne warst du bestimmt ein erfolgreicher Parlamentarier. Und manchmal auch ein guter Stadtrat, wenn du für diesen Vorstösse von Ueli Gräflein beantwortet hast. Das und vieles mehr ist aber bekannt und

in den Protokollen nachzulesen. Spannend ist bei so einem Rückblick aber auch das, was in den Protokollen eben nicht steht. Als Fraktionspräsident sehr geschätzt habe ich deine Anrufe am Tag der Ratssitzung. Du wolltest dich über letzte Neuigkeiten noch austauschen und wir konnten gemeinsam spekulieren, ob dieses oder jenes Geschäft Chancen hat oder nicht. Jedes Gespräch hast du mit der Aussage „Heute komme ich mal früher“ beendet. Auch wenn dein Platz beim präsidialen Glockenschlag jeweils verwaist war - auch heute -, habe ich nie an deinen guten Absichten gezweifelt. Und weil du bei allen wichtigen Abstimmungen immer präsent warst, bin ich auch nicht an dir verzweifelt. Im Gegenteil. Ich habe es immer toll gefunden, dass ich dich während den letzten Jahren quasi als Joker einsetzen konnte: Wenn es nötig war, ein würziges Votum abzugeben, warst du zur Stelle. Häufig führten deine Voten zu Erheiterung im Rat. Ich denke da an die originelle Art, wie du jeweils die Satzzeichen ausgesprochen hast: „Anführungszeichen“ – „Schlusszeichen“. Aber auch inhaltlich: So hast du dem Rat voller Ernst auch schon erläutert, dass das Geld nicht einfach nur aus dem Bankomaten kommt, sondern verdient werden muss. Am meisten in Erinnerung bleiben wird aber deine wunderbare Beziehung zu Gabi Barco. In allem wart ihr grundsätzlich uneinig, es sei denn, es gehe um semistationäre Geschwindigkeitsmessenanlagen oder um Stau auf der Soodstrasse. Ihr habt euch jeweils hochgeschaukelt. Diese Rededuelle über mehrere Runden werden dem Rat sicher fehlen.

Nach Roger Neukom gibt es, und ich sage das bewusst überspitzt, Menschen, und es gibt Unternehmer. Diesen Unterschied hast du mit Wonne gepflegt, und deinen Unmut über Anträge anderer hast du nicht selten mit der Aussage „der ist eben kein Unternehmer“ geäussert. Als Liberale sind wir aber sehr froh, dass du einsiehst, dass öffentliche Vergaberichtlinien zum Schutz des Steuerzahlers bestehen und nicht zur Unternehmensförderung. Diskussionen in der Fraktion, aber auch im Rat, hast du immer sehr genossen. Dabei geholfen hat dir auch dein grosses Selbstvertrauen. Nachdem der Rat im 2013 mit Hilfe der SVP ein unternehmensfreundliches Postulat abgelehnt, sagtest du nur: „Das ist auch gut, dann können nicht immer alle behaupten, ich bringe alles durch“.

Lieber Roger, du trittst nun nach fast 16 Jahren aus dem Parlament zurück. Für dich und auch für uns ist aber klar, dass dein Rücktritt kein ewiger Rückzug aus dem öffentlichen Leben darstellt. Das kann auch noch weitergehen. Vorerst wirst du dich aber deiner zweiten Leidenschaft widmen, dem Sport. Dabei wirkst du als Präsident der Sportkommission, dem Verein der Adliswiler Sportvereine. Sport war für Roger immer wichtig. Ich kenne dich ja auch nicht erst als Politiker, sondern schon viel länger, nämlich als Skirennen-Organisator des TV Adliswil. Dem TVA warst du immer sehr verbunden: Bei deiner Präsidialansprache im April 2002 stelltest du zufrieden fest, dass in allen Fraktionen Turnvereinsmitglieder vertreten sind und der TVA die grösste Fraktion stellt. Auch dein letzter Vorstoss beschäftigte sich mit Sport, mit den Öffnungszeiten von Garderoben und Duschen in der Tüfi. Übrigens: Wir werden gerne beim Stadtrat intervenieren, falls du dort über Mittag mal verschwitzt vor geschlossenen Türen stehst. Das kann durchaus vorkommen, denn du trainierst ja zurzeit wie ein Gestörter, dies gemäss Aussage von Hanspeter Clesle. Und Thomas Iseli meinte kürzlich, du hättest abgenommen. Damit das weitergehen kann, überreiche ich dir im Namen der ganzen Fraktion und der beiden freisinnigen Stadträte, die ja auch mit dir im Parlament wirkten, einen Gutschein für dein bevorzugtes Sportgeschäft. Denn deine Frau, Patricia, meinte, du könntest neue Rennschuhe gebrauchen. Sie fand es deshalb – vielleicht auch aus anderen Gründen – besser, dir einen Sportgutschein zu schenken und keinen für ein feines Restaurant. Du kriegst zusätzlich eine personalisierte Praliné-Box, die du auch mit deiner Familie teilen kannst. Es waren ja auch deine Frau und deine beiden Töchter, die dich während dieser

sicher über 140 Ratssitzungen, an denen du teilgenommen hast, entbehren mussten. Deine zweite Tochter kam sogar am zweitletzten Tag deiner Ratspräsidentschaft zur Welt. Lieber Roger, im Namen der Fraktion herzlichen Dank für deinen grossen Einsatz.

Roger Neukom:

Ganz herzlichen Dank für die schönen Worte. Es war eine schöne und lange Zeit, mehr als ein Drittel meines Lebens. Viele Leute, die mich begleitet und unterstützt haben, sind heute auch auf der Tribüne, das freut mich sehr. Auch wenn wir mal hart debattiert haben, konnten wir am Schluss trotzdem immer ein Bier zusammen trinken, und wir hatten es gut. Ich trete mit einem lachenden und einem weinenden Auge zurück. Das weinende, weil ich mich gerne politisch engagiert habe. Diese Arbeit lag mir, ich musste mich nie motivieren. Das lachende Auge, weil ich nach 16 Jahren aus Überzeugung zurücktrete. Ich sehe grad, dass mein Nachfolger, Markus Bürgi, Jahrgang 1982, auf der Tribüne sitzt. Ich finde es wichtig und richtig, dass man die Nachfolge nicht nur in der Firma, sondern auch in der Politik rechtzeitig einleitet. Ich weiss zwar, dass andere hier im Saal in meinem Alter erst angefangen haben, aber ich höre trotzdem auf. Es freut mich sehr, dass Markus Bürgi im Rat eine jüngere Generation vertreten kann. Dir, Markus, nochmals ganz herzliche Gratulation zur Wahl.

Ein Geschäft ist mir speziell in Erinnerung geblieben, es war im 2004. Einige, die damals in der Exekutive oder im Gemeinderat waren, sind auf der Tribüne. Dieses Geschäft beweist auch, dass man in der Politik einiges bewegen kann, obwohl immer wieder mal das Gegenteil gesagt wird. Nicole Kappeler, die auch auf der Tribüne ist, mag sich bestimmt gut an dieses Geschäft erinnern. Es ging um die Anschaffung von Mobilien für die Pflegewohngruppe. Ich gehe nicht ins Detail, aber es war ein einstimmiger Antrag der RGPK, den Armin Steinmann als Referent der RGPK erläutert hat. Auch von der grossmehrheitlichen Zustimmung der SVP ist im Protokoll die Rede, und wir wissen, dass die SVP die grösste und stärkste Fraktion ist, das heisst etwas. Nicole Kappeler und ich haben mit sachlichen und fundierten Voten den Rat am Schluss mit 17 : 13 Stimmen dazu gebracht, das Geschäft an den Stadtrat zurückzuweisen. Das war sicher einer der grössten Erfolge von Nicole und mir.

Ich wünsche allen eine gute Zeit, und dass ihr weiterhin gut zusammenarbeiten könnt.

Die Ratspräsidentin zum Rücktritt von Ruedi Bräuer, FW:

Ruedi Bräuer wurde zweimal als Nachfolger in den Gemeinderat gewählt: im März 2007 als Nachfolger von Stefan Caduff und im Dezember 2010 als Nachfolger von Max Stenz. Vom März 2009 bis Mai 2010 war er Mitglied der Sachkommission 2 und vom Dezember 2010 bis Mai 2012 Mitglied des Büros.

Lieber Ruedi, ich habe dich als geradlinigen Politiker kennen gelernt, welcher seine Standpunkte klar und deutlich vertreten hat. Oft hast du kritische Anregungen eingebracht. Mit Hartnäckigkeit hast du dich für deine Überzeugungen eingesetzt. Ich wünsche dir für deine zukünftigen Vorhaben alles Gute und bedanke mich herzlich im Namen des Gemeinderates für dein Engagement. Ich bitte dich, nach vorne zu kommen, damit ich dir die Urkunde und ein Geschenk überreichen kann.

Daniel Frei:

Lieber Ruedi, mit dir tritt ein Oldtimer ab. Damit meine ich nicht, ein verrostendes Etwas irgendwo in einer Garage, sondern etwas, wenn man es zuverlässig pflegt, ein absoluter

Liebhaverwert entwickeln kann. Ein Oldtimer lässt sich auch nicht schnell aus der Ruhe bringen. Es gibt zwar manchmal unerwartete Nebengeräusche, wenn er nicht mehr mag, und die hört man dann völlig unvorbereitet und schnell. Und ein Oldtimer braucht etwas mehr Benzin. Ruedi hat für mich das Prinzip der Freien Wähler wirklich gelebt – er ist ein gradliniger Typ. Und Ruedi Bräuer hat uns auch immer wieder beigebracht, dass man, selbst wenn man in der gleichen Partei ist, nicht immer das gleiche sagen muss. Das finde ich sehr gut, man soll zu seiner Meinung stehen. Ich bedanke mich herzlich bei dir, ein Geschenk werden wir dir in einem anderen Rahmen überreichen.

Ruedi Bräuer:

Ich bedanke mich herzlich für all die netten Worte. Übrigens: Die Oldtimer brauchen viel Pflege, und deshalb bin ich auch zurückgetreten, damit ich dafür Zeit habe, mehr meinen eigenen Bedürfnissen nachzugehen. Ich hoffe, dass wir uns in der Fraktion und bei anderen Gelegenheiten noch viele Male sehen werden. Ich wünsche allen alles Gute.

Die Ratspräsidentin zum Rücktritt von Daniela Glur, Grüne:

Daniela Glur wurde im Mai 2012 als Nachfolgerin von Markus Kuhn in den Gemeinderat gewählt. Vom Juni 2012 bis heute ist sie Mitglied der VKE.

Liebe Daniela, ich habe dich als Gemeinderätin zwar nur für kurze Zeit kennen gelernt, du hast dich aber sehr für die Vorberatende Kommission für Einbürgerungen eingesetzt hat. Deine Art im Rat war sehr angenehm. Ich wünsche dir für deine zukünftigen Vorhaben alles Gute und bedanke mich herzlich im Namen des Gemeinderates für dein Engagement. Ich bitte dich, nach vorne zu kommen, damit ich dir die Urkunde und ein Geschenk überreichen kann.

Ueli Gräflein:

Liebe Daniela, du hast uns Grünen vor zwei Jahren am 6. Juni 2012 aus der Patsche geholfen und warst beim Wegzug von Markus spontan bereit, seinen Gemeinderatssitz zu übernehmen. Als stille Schafferin hast du einiges bewirkt, z. B. die temporäre Gartenkultur auf dem Stadthausareal, und du hast dich in der VKE engagiert eingesetzt. Nach Ablauf der Legislatur hast du dich leider entschieden, das Amt weiterzugeben. Für dein Engagement danken wir dir ganz herzlich und wünschen dir viele gefreute Stunden. Die freierwerdende Zeit weisst du ja gut zu nutzen. Wir werden Daniela dann an der Vorstandssitzung mit einem Geschenk verabschieden.

Die Ratspräsidentin zum Rücktritt von Gabi Barco Greiner, SP:

Gabi Barco Greiner wurde im August 1999 als Nachfolgerin von Roman Tschirky in den Gemeinderat gewählt. Bereits ein gutes Jahr zuvor bis im Februar 2007 war sie Mitglied der Gesundheitskommission. Gabi Barco Greiner ist – zusammen mit Barbara Häberli – wohl eine der wenigen oder einzigen Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, die in allen Ratskommissionen mitwirkte und darüber hinaus auch noch höchste Adliswilerin wurde, sie präsidierte nämlich den Rat im Amtsjahr 2004/2005. Vom Mai 2000 bis Mai 2004 war Gabi Barco Mitglied der VKE, vom Mai 2003 bis Mai 2005 Mitglied des Büros, vom Oktober 2005 bis Mai 2006 Mitglied der Sachkommission 1 und vom Juli 2007 bis heute Mitglied der RGPK.

Liebe Gabi, ich habe dich als engagierte Politikerin mit viel Herzblut erlebt. Deine spontanen Voten waren oft sehr aufschlussreich und immer lebendig gestaltet – solche Reden, wie die von dir, werden im Rat fehlen. Du hast dir ein riesiges Fachwissen angeeignet, vor allem auch im Bereich der Pensionskasse. Dein Einsatz für den Gemeinderat war gross, viele soziale Schwerpunkte hast du vertreten und mit Ausdauer dafür gekämpft. Ich wünsche dir für deine Zukunft alles Gute und bedanke mich herzlich im Namen des Gemeinderates für dein Engagement. Ich bitte dich, nach vorne zu kommen, damit ich dir die Urkunde und ein Geschenk überreichen kann.

Peter Bühler:

Liebe Gabi, ich bedanke mich im Namen der SP-Fraktion ganz herzlich für die viele Arbeit, die du für uns in die Fraktion und den verschiedenen Kommissionen und zuletzt in die RGPK geleistet hast. Im Jahr 2004/2005 warst du die Gemeinderatspräsidentin. Du hast dich immer gründlich in deine Aufgabengebiete eingearbeitet und hast deinen Standpunkt immer direkt, ehrlich und manchmal auch sehr resolut vertreten. Deine Überzeugung hast du immer temperamentvoll, emotional und kompromisslos vertreten und hast dabei auch keine Konflikte gescheut. Trotzdem hast du es in Deiner langjährigen Politkarriere hervorragend verstanden, auch über die Parteigrenzen Kompromisse zu schliessen und so wichtige Projekte voranzutreiben. Wir wünschen dir alles Gute für die Zukunft und dass du genug Zeit für die Dinge findest, die du schon immer machen wolltest.

Gabi Barco Greiner:

Der Volksmund sagt: „Manche Politiker sollten lieber den Mund, als eine Rede halten.“ Ich mach's trotzdem, dafür kurz und auf das Wesentliche beschränkt, was uns Politikern und natürlich auch mir zeitweise recht schwer fällt, etwa unter dem Motto: "Nicht das Erreichte zählt - sondern das Erzählte reicht." Also komme ich zum Wesentlichen: Wie schnell doch die Zeit vergeht: Der Zeitpunkt ist gekommen, um Abschied von der Politbühne zu nehmen. Es war eine gute Zeit und selbstverständlich geht man ja auch ein wenig mit einem tränenden Auge. Insbesondere in der letzten Legislatur habe ich eine Politik erlebt, die mich so richtig gefreut hat. Parteiübergreifend haben wir gemeinsam und zielorientiert eine Sachpolitik verfolgt, die als uneingeschränkt erfolgreich bezeichnet werden kann. Parteigeplänkel haben wir aussen vor gelassen und meines Erachtens für Adliswil auch Meilensteine gesetzt - Ethikmotion, PUK, Geschäftsordnung des Gemeinderates, etc. Besonders gefreut hat mich, dass man sich auf euch verlassen konnte. Es ist bekanntlich gegenüber den Parteimitgliedern nicht immer einfach zu erklären, weshalb man sich bei bestimmten Geschäften mit der gegnerischen Partei so quasi ins gleiche Bett legt. Mindestens ich musste mir das auch schon vorhalten lassen. Nichtsdestotrotz haben wir teilweise allen Widrigkeiten zum Trotz weitergekämpft und uns nicht einschüchtern lassen. Ich trete also zu einem Zeitpunkt mit vorwiegend positiven Erinnerungen ab. Das ist gut so. An dieser Stelle möchte ich Ihnen allen ein grosses Dankeschön aussprechen. Ein Dankeschön dafür, dass Sie mich nach meiner Rückkehr aus Afrika auch ertragen haben. Mit Ihrer Unterstützung und Ihrem grossen Verständnis für meine persönlichen Defizite seit diesem schrecklichen Ereignis haben Sie mir geholfen, in die Normalität zurückzufinden. Das war ein wichtiger Beitrag. Danke für Ihre Kollegialität. Ihnen allen wünsche ich weiterhin viel Freude an der Politik, und bestimmt sieht man sich ja an diesem oder jenem Anlass wieder einmal. Zum Schluss noch mein Lieblingsleitsatz für alle Fälle der politischen Auseinandersetzung: „In dubio Prosecco.“

Die Ratspräsidentin zum Rücktritt von Barbara Häberli, SP:

Barbara Häberli wurde im Mai 1998 im Rahmen der Erneuerungswahl in den Gemeinderat gewählt. Wie vorhin erwähnt, hat auch Barbara Häberli in allen Ratskommissionen mitgewirkt, und darüber hinaus wurde auch sie höchste Adliswilerin, sie war im Amtsjahr 2008/2009 Gemeinderatspräsidentin. In dieser Funktion war sie auch Mitglied der Kommission Reform. Am meisten hatte es ihr die VKE angetan, sie wurde dreimal in diese Kommission gewählt: vom Mai 1998 bis Mai 2000, dann vom Mai 2004 bis Mai 2008 und im 2010 nochmals für einige Monate. Als Mitglied der Sachkommission 1 wirkte Barbara Häberli vom April 2002 bis Mai 2006 mit, Büromitglied war sie vom Oktober 2005 bis Mai 2009 und RGPK-Mitglied vom Januar 2011 bis heute.

Liebe Barbara, ich habe dich als gewissenhafte Ratskollegin erlebt, welche sich mit Ausdauer für ihr wichtige soziale Anliegen eingesetzt hat. Du hast immer wieder mal kritische Fragen zu Geschäften und Anträgen des Stadtrates gestellt, hast auch viel dafür getan, dass jeweils konstruktiv Lösungen gesucht werden konnten und bist beim Politisieren auf der Sachebene geblieben. Dein Einsatz und deine Erfahrung werden im Rat fehlen. Ich wünsche dir für deine Zukunft alles Gute und bedanke mich herzlich im Namen des Gemeinderates für dein Engagement. Ich bitte dich, nach vorne zu kommen, damit ich dir die Urkunde und ein Geschenk überreichen kann.

Peter Bühler:

Liebe Barbara, du hast immer einen sehr grossen Einsatz für unsere Fraktion in allen Kommissionen und am Schluss in der RGPK geleistet und sehr viel Wissen und politisches Gespür eingebracht. 2008/2009 hast du den Rat präsiert. Du hast dich stark für eine aktive und lebendige Stadt Adliswil engagiert und hast die Anliegen der Bevölkerung immer zu Herzen genommen. Du hast dabei immer einen pragmatischen Weg gesucht und im Hintergrund alles vorbereitet, bevor du damit in den Rat gekommen bist. Deine freundliche, ruhige, sachliche und durchdachte Art haben wir alle sehr geschätzt. Du hast dich in den Gremien immer konsequent für Transparenz eingesetzt und diese Standpunkte auch in Deinen ruhigen, fairen doch bestimmten Voten im Rat eingebracht. Ich danke dir im Namen der Fraktion ganz herzlich für deinen langjährigen Einsatz in der Adliswiler Politik. Wir wünschen Dir für die Zukunft alles Gute.

Barbara Häberli:

Vielen Dank für die persönlichen Worte. Ein bisschen Wehmut erfüllt mich, es ist immerhin der Abschied von meiner 16-jährigen Parlamentsarbeit. Ich bin auch eine Oldtimerin, im Gegensatz zu Roger Neukom habe ich einen Drittel meines Lebens in der Politik verbracht, also etwas weniger, aber etwas älter... Für mich war es eine gute Zeit, all die verschiedenen Sitzungen, Diskussionen und anschliessenden Schlummis werden mir sicher fehlen. In einer Behörde mitzuwirken ist ein Privileg. Für die meistens gute und fruchtbare Zusammenarbeit bedanke ich mich bei meiner Partei, der SP, bei den Wählerinnen und Wählern und bei meinen Kolleginnen und Kollegen. Ich konnte in dieser Zeit sehr viel lernen und nehme viel mit. Ich hoffe aber auch, einiges zu konstruktiven, tragbaren und zukunftsgerichteten Lösungen beigetragen zu haben. In einem Gremium mit unterschiedlicher politischer Ausrichtung werden logischerweise auch unterschiedliche Standpunkte vertreten. Sich mit dem nötigen Respekt begegnen und andere Meinung zu akzeptieren, war für mich immer Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit. In diesem Sinn möchte ich Ihnen, und auch dem neuen Parlament, folgende Worte von Henry Ford mitgeben: „Zusammen kommen ist ein Beginn, zusammen bleiben ist ein Fort-

schritt, zusammen arbeiten ist ein Erfolg.“ In Ihrem weiteren Engagement zum Wohle der Stadt Adliswil wünsche ich Ihnen alles Gute.

Die Ratspräsidentin zum Rücktritt von Hans-Peter Nyffeler, SVP:

Ob Hans-Peter Nyffeler von allen bisherigen Gemeinderätinnen und Gemeinderäten am längsten in der Legislative politisiert hat, weiss ich nicht. Fakt ist, dass er seit August 1990 mit dabei ist, also seit rund 24 Jahren. Insgesamt rund zehn Jahre war er Mitglied des Büros, wobei er dieses in der Amtsdauer 2011/2012 präsidierte, da er im Mai 2011 zum höchsten Adliswiler, zum Gemeinderatspräsidenten, gewählt wurde. Ebenfalls zehn Jahre war Hans-Peter Nyffeler Mitglied der Sachkommission 3, und zwar als Präsident. Vom Mai 2006 bis Februar 2007 war er auch Mitglied der Sozialkommission, und vom Oktober 2007 bis März 2010 Mitglied der Kommission Reform.

Lieber Hans-Peter, ich habe dich als stillen Politiker erlebt, der immer auf einer angenehmen Sachebene diskutiert hat. Du hast viele Jahre den Adliswiler Gemeinderat mitgestaltet; Personen mit viel Erfahrung wie dich und auch neue Gemeinderatsmitglieder geben eine gute Durchmischung. Ich bin mir sicher, dass du deine neue Freizeit genießen wirst – auch ohne Gemeinderat. Ich wünsche dir für deine Zukunft alles Gute und bedanke mich herzlich im Namen des Gemeinderates für dein langjähriges und grosses Engagement. Ich bitte dich, nach vorne zu kommen, damit ich dir die Urkunde und ein Geschenk überreichen kann.

Fredi Morf:

Hans-Peter Nyffeler ist seit 1990 ohne Unterbruch bis heute Mitglied des Adliswiler Gemeinderates. Das heisst, Hans-Peter kann auf nicht weniger als 24 Jahre Amtstätigkeit im Gemeindeparlament zurückblicken. Er kann somit nicht nur als Urgestein von Adliswil, sondern auch als Urgestein des Adliswiler Parlamentes angesehen werden. Hans-Peter war eher ein ruhiger, ausgeglichener Gemeinderat. Seine politische Gemeinderats-Karriere begann in früheren Jahren als Stimmzähler, dann als 3. Sekretär und Mitglied des Büros. Zudem war er von Oktober 2007 bis März 2010 Mitglied der Kommission Reform. Der Weg nach oben führte Hans-Peter Nyffeler zum 2. Vizepräsidenten in den Jahren 2009/2010, anschliessend zum 1. Vizepräsidenten in der Amtszeit 2010/2011 und erreichte dann den Höhepunkt mit der glanzvollen Wahl als 38. Präsident des Adliswiler Gemeinderates 2011/2012, womit er als siebter Gemeinderatspräsident der SVP Adliswil zum höchsten Adliswiler erhoben wurde. Wir wissen, dass Hans-Peter als Präsident des Gemeinderates mit viel Freude und grossem persönlichen Einsatz an sehr vielen politischen und gesellschaftlichen Anlässen teilnehmen durfte, oftmals aber auch auf Kosten der Freizeit dazu verpflichtet war. Unvergesslich sind aber sein Malanser-Ratsausflug mit dem Weltmeisterwein und das feine Essen auf der Burg. Im Hinblick auf die Gemeindewahlen 2014 erklärte Hans-Peter Nyffeler schon bald, dass er für keine weitere Amtsdauer mehr zur Verfügung stehen und das Feld jüngeren Kandidatinnen und Kandidaten überlassen möchte. Diesen Entscheid haben wir in der SVP-Fraktion einerseits wegen seiner grossen politischen Erfahrung sehr bedauert, andererseits aber auch respektiert und mit grossem Dank zur Kenntnis genommen.

Lieber Hans-Peter, wir danken dir ganz herzlich für deine langjährige Tätigkeit als Parlamentarier zum Wohle der Adliswiler Bevölkerung. Wir von der SVP, und insbesondere die SVP-Fraktion, gönnt dir nun mehr freie Zeit, wünschen dir und deiner ganzen Familien alles Gute, viel Glück und vor allem gute Gesundheit. Anstatt eines Gutscheins

bekommst du Bargeld, dann kannst du mit deiner Frau fein Essen gehen. Dann habe ich noch roten und weissen Schweizer Wein gekauft. Aber statt dass ich diesen hier hinauf gebuckelt habe und du ihn dann wieder hättest hinunter tragen müssen, bringe ich dir die Flaschen morgen um 10.00 Uhr.

Die Ratspräsidentin zum Rücktritt von Franco Rossi, SVP:

Franco Rossi wurde im Juni 2000 als Nachfolger von Horst Fuhrmann in den Gemeinderat gewählt. Vom 2002 – 2008 war Franco Rossi Mitglied des Büros, vier Jahre als Sekretär und zwei Jahre als Stimmzähler. Ebenfalls ab 2002 und dies bis heute war Franco Rossi Mitglied der RGPK, als Sekretär und Protokollführer. In dieser Funktion hat er unzählige Geschäfte dokumentiert und zu deren Erhalt für die Nachwelt beigetragen.

Lieber Franco, ich habe dich als engagierten Politiker erlebt, welcher viele Fragen gestellt hat. Du hast kritische Punkte angebracht und bist nicht von deinem Weg abgewichen. Mit grosser Ausdauer hast du dich vor allem bei Themen der Schule und dem Bauen - den Liegenschaften - eingebracht. Dein Engagement für den Gemeinderat war sehr gross. Für deine Zukunft wünsche ich dir persönlich gute Gesundheit und alles Gute und bedanke mich herzlich im Namen des Gemeinderates für dein Engagement. Ich bitte dich, nach vorne zu kommen, damit ich dir die Urkunde und ein überreichen kann.

Fredi Morf:

Franco Rossi ist seit dem Jahr 2000 Mitglied des Gemeinderates Adliswil, nachdem er sich vorgängig während vielen Jahren in der Schulpflege engagiert hatte. Er kann ebenfalls auf eine langjährige Parlamentstätigkeit zurückblicken, wo er auch drei Jahre als Präsident der SVP waltete. Von 2002 bis 2008 war Franco Mitglied des Büros, und seit 2002 ist er Mitglied der RGPK. In dieser Kommission hat er sich akribisch und mit grossem Engagement bis zum heutigen Tag eingesetzt. Seine Wortmeldungen waren vielfach satirisch gespickt und in ihrer Art schon fast legendär. Franco war mit Herzblut in der RGPK, wo er auch das Protokoll führte. Natürlich bedauert die SVP-Fraktion, dass Franco Rossi zu Beginn der neuen Amtsdauer dem Parlament nicht mehr angehören wird. Seine Wiederwahl verpasste er mit dem fast kleinstmöglichen Resultat von nur vier respektive fünf Stimmen. Doch als erster Ersatz weiss man nie, was die politische Zukunft bringen wird. Der Wählerwille ist zu respektieren; vieles ist offen.

Du hast jetzt mehr Zeit für dein Eisenbahn hobby, pass aber auf, dass deine Wohnung nicht zu klein wird. Lieber Franco, ich würde mich nicht wundern, wenn du mit deinen „andalusischen Hirtentricks“ bald wieder bei uns im Rat bist. Die SVP Adliswil und die SVP-Fraktion danken dir für deine engagierte und lange Tätigkeit als Gemeinderat von Adliswil und wünschen dir und deiner Familie alles Gute, viel Glück und gute Gesundheit. Morgen um 10.00 Uhr hast du den Wein.

Franco Rossi:

Ich danke dir, Fredi, für deine Worte. Dass du mir in der letzten Sitzung noch den andalusischen Hirtentrick vorwegnimmst, habe ich nicht erwartet. Aber ihr könnt alle nachfolgenden Ratsmitglieder rechtzeitig vor der Begegnung mit diesem Trick warnen. Ich danke dem Parlament für die Geduld mit mir.

Die Ratspräsidentin zum Rücktritt von Ueli Röthlisberger, SVP:

Ueli Röthlisberger wurde im Mai 2010 im Rahmen der Erneuerungswahl in den Gemeinderat gewählt. Von damals bis heute ist er Mitglied der VKE.

Lieber Ueli, ich habe dich als geradlinigen und direkten Gemeinderat kennen gelernt. Du hast dich stark gemacht für deine Überzeugungen und auch klar dazu Stellung bezogen. Oft hast du kritische Anmerkungen angebracht bei Stadtrats- und Schulanträgen. Ich wünsche dir für deine zukünftigen Vorhaben alles Gute und bedanke mich herzlich im Namen des Gemeinderates für dein Engagement. Ich bitte dich, nach vorne zu kommen, damit ich dir die Urkunde und ein Geschenk überreichen kann.

Fredi Morf:

Ueli Röthlisberger wurde für ihn eher überraschend im Januar 2010 ins Gemeindeparlament von Adliswil gewählt. Dort engagierte er sich als Mitglied in der Vorberatenden Kommission Einbürgerungen. Er interessierte sich insbesondere für die eher heiklen Dossiers. Dabei getraute er sich auch, manchmal für einen Zwischenstopp zu votieren oder gar ein unmissverständliches „no go“ einzulegen. Dies aber immer unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben und innerhalb des abgesteckten Rahmens, wobei sein Beruf ihm sehr zu Hilfe kam. Für Ueli Röthlisberger stand nach seiner rund 50-jährigen Ausbildungs- und Berufstätigkeit jedoch schon nach seiner Wahl 2010 fest, dass er sich nicht zu einer zweiten Amtszeit zur Verfügung stellen wird, zumal er als Vizepräsident der SVP Adliswil – und seit April 2013 als Präsident – auf der politischen Bühne weiterhin engagiert ist. Auch er möchte die Arbeit im Gemeindeparlament neuen und jüngeren Kräften überlassen. Die SVP Adliswil dankt dir für dein engagiertes Wirken wünscht dir und deiner Partnerin nun noch mehr Zeit zur Ausübung deiner sportlichen Aktivitäten wie Langlaufen, Skifahren, Bergwandern oder Joggen usw. Wir wünschen dir alles Gute, viel Glück und gute Gesundheit. Und um 10.15 Uhr hast du deinen Wein.

Ueli Röthlisberger:

Ich bin hier nun der letzte Gemeinderat bei der heutigen Verabschiedung, aber sicher nicht der beste. Nun nochmals vielen Dank für das Abschiedsgeschenk von der Stadt Adliswil und auch für die schönen Worte von Fredi Morf mit Beilagen und Anhang, die noch kommen. Nach nur einer Amtsdauer im Gemeindeparlament muss oder will ich keine lange Rede halten. Da war ich auf der Adliswiler-Politbühne ja bloss ein kleines Mosaiksteinchen. In diesem Sinne möchte ich mich von allen hier im Saal recht herzlich verabschieden. Aber nicht aus Adliswil. Vielleicht sieht man sich wieder mal unterwegs im Dorf – Adliswil ist für mich ein Dorf und keine Stadt – und sicher wird man dann Gelegenheit für einen Schwatz finden. In diesem Sinne allen besten Dank, alles Gute und auf Wiedersehen.

4.2 Verabschiedungen durch den Stadtpräsidenten

Stadtpräsident Harald Huber zum Rücktritt von Stadträtin Astrid Romer, SP:

Die Verabschiedung von Astrid Romer fällt mir am schwersten, weil sie nicht geplant war, sondern das Resultat der letzten Wahlen ist. Ein solcher Wahlausgang ist immer persönlich sehr schmerzlich. Man sucht Gründe dafür, warum das ausgerechnet einem passiert ist. Antworten tauchen viele auf. Alle haben eine gewisse Zutreffenswahrscheinlichkeit, aber keine beantwortet die Frage eindeutig und abschliessend. Ich wünsche dir, Astrid, dass du diese Unsicherheit lösen kannst und wieder frei bist für Neues.

Astrid Romer wurde 2002 in den Stadtrat gewählt, sie ersetzte Jürg Bach von der EVP, nachdem sie von 1998 bis 2002 für die SP-Fraktion im Gemeinderat war. Anfänglich als Ressortvorsteherin Tiefbau und als Präsidentin des Zweckverbandes ARA betreute Astrid Romer folgende grossen Projekte:

- Sanierung der Soodstrasse
- flächendeckende Einführung von Tempo 30
- Erschliessung des Quartiers Lebern-Dietlimoos (Strassenbereiten, Langsamverkehr)
- Sanierung und Umgestaltung der Albisstrasse
- ARA-Sanierung und Nutzung der ARA-Abwärme im Grütpark
- Einführung der Buslinie 156

In diesen acht Jahren hat Astrid Romer als Tiefbauvorsteherin 46 Mio. Franken in Tiefbauprojekte investiert. Bei den diversen Grossprojekten waren viele Meinungen und Ansichten unter einen Hut zu bringen. Du hast es immer geschafft, dass es am Schluss eine Lösung gab. Einige Projektideen waren bis dahin im Strassenbau relativ neu, so die Gestaltung der Soodstrasse, eher schmal und mit tiefen Trottoirbegrenzungen. Ebenfalls Neuland betreten wurde beim befahrbaren superbreiten Mittelstreifen auf der Albisstrasse.

Seit 2010 ist Astrid Romer Vorsteherin des Ressorts Bau + Planung und der Baukommission. Zudem vertritt sie die Stadt u. a. als Delegierte in der Zürcher Planungsgruppe Zimmerberg und in der Regionalplanung Zürich und Umgebung. Astrid Romer hat in einer hektischen Zeit ins Ressort Bau + Planung gewechselt. So standen neben vielen baupolizeilichen auch raumplanerisch beachtliche Aufgaben an, u.a. die Bebauungsabsichten für das Stadthausareal. Sie leitete dafür einen öffentlichen Workshop in der Kulturschachtle, um die Bevölkerung vor der Einleitung der entsprechenden Planung in das Vorhaben miteinzubeziehen. Daneben stand die Weiterführung der bereits unter ihrem Vorgänger eingeleiteten Planung „Dietlimoos-Moos“ an, welche bekanntlich durch die Kulturlandinitiative leider immer noch blockiert ist. Aber vielleicht schaffen wir es noch in diesem Monat, dass wir eine Deblockierung bekommen.

Dass dir, Astrid, das Wohl der Stadt und ihrer Bevölkerung am Herzen liegt, spürten jene Personen, die eng mit ihr zusammengearbeitet haben, stets sehr deutlich. Du konntest nicht nur durch deine Argumentation überzeugen, sondern hast stets eine objektive Haltung bewahrt und warst bei stichhaltigen Argumenten zum Wohle der angestrebten Ziele auch bereit, dich überzeugen zu lassen. Das zeigt persönliche Grösse. Zuletzt musstest du auch eine grosse organisatorische Frage lösen, die beim Weggang von Alois Ebnöther, dem langjährigen baurechtlichen und planerischen Wissen und Gewissen der Stadt Adliswil schlecht hin, entstand. In den 12 Jahren deines Wirkens im Stadtrat hast du viel in Adliswil bewirkt und hast deine Verantwortung als Stadträtin vollumfänglich wahrgenommen. Bei den grossen Projekten brauchte es oft viel Stehvermögen und eine

richtig dicke Haut, um in der politischen Landschaft erfolgreich bestehen zu können. Ich danke dir, Astrid, im Namen der Stadtrates, des Gemeinderates und der Adliswiler Bevölkerung für deinen grossen Einsatz herzlich. Ich bin überzeugt, dass du bald neue, vielleicht auch wieder öffentliche Aufgaben angehen kannst. Dazu wünsche ich dir im Namen aller Anwesenden ganz herzlich alles Gute, gute Gesundheit, viel Erfolg und viel Freude. Der Blumenstrauss ist eine erste Dankesgeste, die anderen folgen im Rahmen der Verabschiedung im Stadtrat.

Die Ratspräsidentin:

Ich überreiche auch allen drei zu verabschiedenden Stadtratsmitgliedern die „Sihlchisel“, damit auch sie mit einem Gemeinderats-Bettmüpfeli gut einschlafen können.

Peter Bühler:

Liebe Astrid, 2002 wurdest du in den Stadtrat gewählt, und seitdem hast du dich immer mit aller Kraft für die Stadtentwicklung engagiert. Die Fraktion verliert mit dir eine hervorragend informierte, engagierte und kompetente Stadträtin. Du hast dich im Ressort Tiefbau und danach Bau + Planung für eine attraktive Stadt Adliswil mit einer Aufwertung des öffentlichen Raumes und für eine hohe Lebensqualität der Einwohnerinnen und Einwohner eingesetzt. Dank deinem starken Engagement wurde der öffentliche Verkehr mit der Buslinie nach Thalwil ausgebaut. Du hast nie etwas nur kurzfristig betrachtet, nein, du hast alle deine Projekte langfristig zum Wohl der Adliswilerinnen und Adliswiler ausgerichtet. Auch Projekte, die ursprünglich kritisiert wurden, gehören mittlerweile zum Stadtbild, und es fällt schwer, sich die Situation zuvor vorzustellen. Wenn man von dir zu Hause über Adliswil blickt, wird einem erst bewusst, wie weit sich die Stadt schon entwickelt hat und wie es noch weiter geht. Du kannst Stolz darauf sein, denn du hast mit deinem Ressort sicher einen grossen Anteil daran gehabt. Wir bedanken uns ganz herzlich für deinen langjährigen Einsatz, für dein Engagement und für deine unermüdliche Arbeit in der Adliswiler Politik. Wir wünschen dir alles Gute für die Zukunft.

Stadträtin Astrid Romer:

Ich danke allen ganz herzlich für die netten Worte, für die Unterstützung, aber auch für die Kritik, an der Kritik kann man wachsen. Ich möchte nicht mit Trauer diesen Saal verlassen. Ich möchte als eine Person in Erinnerung bleiben, die auch mit Humor umgehen kann und erzähle Ihnen deshalb eine Anekdote aus meiner Amtstätigkeit. Der Höhepunkt eines Politikers oder einer Politikerin ist, wenn man etwas einweihen kann, wenn man möglichst viel Öffentlichkeit schaffen kann und grossartig in der Zeitung rauskommt. Ein solcher Anlass war die Jungfernfahrt des Busses 156. Dieser Bus ist ursprünglich auf eine Initiative entstanden. Letztlich war ich im Amt und habe daran gearbeitet, mit den Gemeinden Thalwil und Rüslikon für die Finanzierung des Probetriebes eine Einigung zu finden. Nachdem wir das geschafft haben, ist der Bus nach der Probezeit in den ZVV aufgenommen worden. Zur Jungfernfahrt des Probetriebes habe ich einen Anlass geplant; ich habe alle Mitglieder des Gemeinderates von Thalwil und Rüslikon eingeladen und natürlich die Presse. Das Dumme ist, dass solche Bus-Jungfernfahrten immer wahnsinnig früh am Morgen sind, 05.50 Uhr Abfahrt in Adliswil. Die Leute mussten also um 05.45 in Adliswil sein. Ich habe Mario Fehr noch eingeladen, er war ja der Initiator dieser Veranstaltung, damals war er noch Stadtrat. Um 05.45 Uhr – ich war noch im Tiefschlaf – läutete mein Telefon. Ich hatte einen Wecker, der mit Batterie lief. Genau in dieser Nacht war die Batterie leer, der Wecker klingelte nicht, und so habe ich die Jungfernfahrt verpasst. Zum Glück war Mario Fehr dort und konnte die Situation grand-

os überspielen. Gleichzeitig habe ich mich in die Kleider gestürzt, bin von der Rütistrasse 38 zur Haltestelle Kopfholz gerannt und habe versucht, den Bus zu erwischen, habe aber nur noch gesehen, wie er an mir Richtung Thalwil vorbeifuhr. Zum Glück ist das nur eine kurze Strecke und der Bus kommt dann wieder zurück. So konnte ich noch die Rückkehr der Jungfernfahrt mitmachen, und wir haben dann mit allen anwesenden Politikern und der Presse im Restaurant Gleis 1 gefrühstückt.

Das sind Pleite, Pech und Pannen eines Politikers. Ich wünsche Ihnen alles Gute und viel Erfolg.

Stadtpräsident Harald Huber zum Rücktritt von Stadtrat Stephan Herzog, SP:

Auf Ende dieser Legislatur wird das Ressort „Jugend + Sport“ aufgehoben. Es macht dem neuen Ressort „Bildung“ Platz. Da sich Stephan Herzog nicht als neuer Präsident der Schulpflege sah, und da er gleichzeitig neue berufliche Herausforderungen im KESB-Umfeld angenommen hat, hat er entschieden, sich aus der Adliswiler Politik - zumindest aus der Exekutivfunktion - zu verabschieden. Stephan Herzog wurde 2006 in den Stadtrat gewählt. Vorher war er Mitglied der SP-Fraktion des Gemeinderates und zeitweise Mitglied der RGPK. In den ersten vier Jahren stand er als Nachfolger von Fränzi Fries dem Ressort "Soziales" und der Sozialkommission vor. Ein wichtiges Thema in seiner Amtszeit war die Stellung des Beauftragten für Altersfragen. Als gewiefter Taktiker hast Stephan Herzog relativ schnell gemerkt, wie man ein solche Problem löst: Sobald die erste Möglichkeit besteht, lässt man die Stelle vakant, so ist das Problem vom Tisch. Sie wurde erst 2013 in einem politischen günstigeren Umfeld wieder besetzt. 2010 übernahm Stephan Herzog das Ressort Jugend, Freizeit und Sport. Dass ihm dabei keine freie Zeit gegönnt wurde, hat der Stadtrat später mit der Wegnahme des „F“ wie Freizeit aus dem Namen manifestiert. So blieb halt nur noch J + S übrig. Ein bisschen „F“ ist ihm mit der Wahl zum Delegierten in die Stifterversammlung Wildnispark Zürich allerdings geblieben. Die Jugend und die Jugendarbeit waren Stephan Herzog ein grosses Anliegen, und er hat sich immer vehement dafür eingesetzt. Entsprechend schmerzlich waren für ihn die Auswirkungen der Globalbudget-Motion PEPPERMIND vom 19.11.2011, die eine Budgetkürzung von 80'000 Franken zur Folge hatte. Viele glaubten, dass es mit dem PEPPERMIND so nicht weitergehen würde. Aber weit gefehlt, es hat sich einmal mehr gezeigt, dass mit Kreativität und neuen Leuten, die die Herausforderungen von einer anderen Seite sehen, wieder neue Begeisterung ins PEPPERMIND gekommen ist. Es hat heute – obwohl weniger Geld – nicht weniger Schwung und nicht weniger Qualität in der Jugendarbeit. Auch im Sportbereich haben sich in seiner Amtszeit erfreuliche Veränderungen ergeben: Im Hallen- und Freibad wurde mit der mutigen Anstellung von Pierre Binggeli eine Situation geschaffen, bei der kein Stein auf dem anderen geblieben ist. Alles wurde hinterfragt; sehr vieles verändert. Stephan Herzog hat diese Entwicklung mitgetragen und weitergeführt. In seiner Ära wurden zudem zwei Badmeister, die pensioniert wurden, 2014 durch zwei Badmeisterinnen ersetzt; eine dritte Frau wird das Team im Sommer unterstützen. Stephan umgab sich somit mit sehr vielen Frauen. Allein der Gedanke, dass ein Badmeister eine Frau sein könnte, hätte bei den altgedienten Badmeistern von 2010 wohl noch für Alpträume gesorgt. Sport braucht Infrastruktur. Stephan Herzog liess eine Kletterwand im Hallenbad installieren, sanierte zusammen mit der Liegenschaftenabteilung für die Fussballer und den Tennis-Club die Sportplätze im Tal und liess das Tüfidach, das nach 18 Jahren undicht geworden war, ersetzen. Damit stellte sich Stephan Herzog so richtig in den Dienst unserer sportbegeisterten Bevölkerung.

Ich danke Stephan Herzog herzlich für seinen langjährigen und engagierten Einsatz in der Adliswiler Politik und wünsche ihm für seine Zukunft gute Gesundheit, alles Gute mit der Familie, vor allem aber auch viel Erfolg im KESB-Umfeld.

Die Ratspräsidentin:

Auch dir überreiche ich das symbolische Gemeinderats-Bettmümpfelil, und wir danken dir herzlich für deine Arbeit.

Peter Bühler:

Lieber Stephan, wir danken dir ganz herzlich für deine langjährige Arbeit, die du für die Adliswiler SP-Politik geleistet hast. 2006 wurdest du in den Stadtrat gewählt und hast dich im Ressort Soziales und danach im Ressort Jugend + Sport dafür eingesetzt, dass wichtige Projekte in diesen Ressorts nicht dem Spardruck zum Opfer fielen. Für den Stadtrat hast du dich im Stiftungsrat der SABA eingebracht. Du hast immer einen kühlen Kopf bewahrt und bist immer strategisch an eine Aufgabe gegangen, du hast nach Lösungen gesucht. In der Fraktion hast du uns mit deinem Weitblick immer wieder die sozialen Probleme und deren Lösung aufgezeigt. Deine ruhige, freundliche, positive Art und deine Sachlichkeit wurden von uns allen aufs höchste geschätzt. Nach acht Jahren in diesem Exekutivamt hast du nun beschlossen, nicht mehr anzutreten und dich in Zukunft deiner beruflichen Karriere zu widmen. Wir wünschen dir dabei alles Gute, gute Gesundheit, viel Erfolg und viel Freude.

Stadtrat Stephan Herzog:

Ich bin kein Eingeborener von Adliswil, ich bin 1987 als Fremder und erst noch als Roter nach Adliswil gezogen. Ich bin auch nicht wegen der Schönheit von Adliswil, sondern wegen einer anderen Schönheit in diese Stadt gekommen. Ich habe relativ schnell festgestellt, dass mir die politische Arbeit zusagen und ich diese auch sinnvoll finden würde. Durch die Arbeit im Gemeinderat und im Stadtrat habe ich in Adliswil meine Heimat gefunden. Durch die Begegnungen mit Ihnen, den verschiedensten Meinungen und Geschichten bin ich heimisch geworden. Dafür danke ich Ihnen ganz herzlich. Das mag jetzt vielleicht fast ein Werbespot für die politische Arbeit sein, aber wenn ich herum schaue, stelle ich fest, dass Sie die falschen Adressaten sind. Wenn man eine Heimat hat, liegt diese einem auch am Herzen. Deshalb kann ich nicht einfach abtreten, ohne eine Bitte mitzugeben: Bitte sorgen Sie dafür, dass es in Adliswil weiterhin Begegnungsplätze gibt. Begegnungsplätze zwischen Menschen, zwischen Fremden und Einheimischen, Roten, Blauen, Gelben oder Schwarzen. Heimat ist in meinen Augen mindestens die Möglichkeit, sich über die persönlichen Grenzen hinweg zu begegnen. Es würde mich freuen, wenn ich diesbezüglich schöne Erfolge erleben könnte. Ich danke Ihnen vielmals.

Stadtpräsident Harald Huber zum Rücktritt von Stadtrat Ronald Portner, parteilos:

Ronald Portner kann leider heute wegen beruflicher Verpflichtung nicht anwesend sein. Er ist im Durchschnitt auch maximal ein Zwölftel so lange im Amt, wie Astrid Romer und Stephan Herzog. Ronald Portner ist als Parteiloser im 2012 in den Stadtrat gewählt worden und hat das Ressort Finanzen übernommen. Zu seinen Herausforderungen gehörten:

- den Schluss bezüglich der Zusammenführung Liegenschaften Stadt/Schule per 1.1.2014
- die Verselbständigung der Pensionskasse per 1.1.2014
- die Leitung der Arbeitsgruppe für die Entflechtung Stadt/SABA
- und er hat in diesem einen Jahr das Glück gehabt, dass er von den langfristigen Schulden 10 Mio. Franken bei der Stadt und 7 Mio. Franken bei der PK abbauen konnte

Am Ende seiner kurzen Amtszeit müssen wir nun auch in Adliswil erfahren, was es bedeutet, wenn das Milizsystem von Arbeitgeberseite nicht wirklich unterstützt wird. Ronald Portner hat die Stelle gewechselt. Er arbeitet jetzt in Basel, und sein neuer Arbeitgeber befand, Basel sei nicht Adliswil, und er unterstütze das Engagement nicht, und deshalb war es Ronald Portner nicht mehr möglich, für den Stadtrat zu kandidieren. Er verlässt uns also nach einem Jahr, kurz nachdem er richtig Tritt gefasst hat. Ich hoffe nicht, dass dies die modernen Zeichen sind, unter diesen die zukünftige Milizpolitik stehen wird. Ich danke Roland Portner im Namen des Stadtrates, des Gemeinderates und Bevölkerung und wünsche auch ihm alles Gute für die Zukunft.

Die Ratspräsidentin:

Ich gebe dir, Harald, das Säckli Sihlchisel mit und bitte dich, dieses Ronald Portner zu überreichen.

Stadtpräsident Harald Huber zum Rücktritt von Carmen Marty Fässler, Gemeinderatspräsidentin 2013/2014

Carmen, du hast den Gemeinderat souverän geleitet und die wenigen kritischen Situationen beherzt und mit viel Sachverstand gelöst. So hast du z. B. beim Geschäft "Totalrevision der Polizeiverordnung" Ruhe und den Überblick bewahrt im Umgang mit den vielen Änderungsanträgen. Aber eine gute Ratsführung ist dir auch relativ einfach gefallen, denn 30 % der Sitzungen sind mangels Traktanden ausgefallen. Wenn so viele Sitzungen ausfallen und wenn in den übrigen Sitzungen ausser den Fragen um das Thema PUK keine stark kontroversen Themen anstehen, hat man genügend Zeit, um über wirkliche Neuerungen zu brühten, so zum Beispiel über die Sitzordnung. Mit mehr als einem Versuch mit alternativen Sitzmodellen hast du die Flexibilität der Anwesenden stark strapaziert. Am Schluss bist du dann wieder zum althergebrachten Modell zurückgekehrt, dies allerdings mit der klaren Erkenntnis, dass ein Amtsjahr nicht ausreicht, um eine neue Sitzordnung zu erfinden und miliztauglich auszutesten. Da der Ratsbetrieb eher wenig Herausforderungen mit sich brachte, hast du clever die gewichtigen und langanhaltenden Akzente im gesellschaftlichen Bereich gesetzt. In deiner Antrittsrede hast du den menschlichen Umgang miteinander in den Vordergrund gestellt und hast deinen Worten Taten folgen lassen. Gerne und mit grosser Freude erinnern wir uns an diese Feier zu Ehren deiner Wahl zur höchsten Adliswilerin. Den Apéro vor dem Schulhaus Hofern, der von den Juniorenbläsern aus dem Schulhaus Zopf umrahmt wurde und

bei dem deine Kolleginnen und Kollegen aus dem Schulumfeld serviert haben. Die herzliche Feier in der Kulturschachtle, an der deine Begeisterung für Kinder und die multikulturellen Aspekte des Lebens sehr deutlich wurden, u. a. zum Beispiel mit dem Tanz auf Rollschuhen einer tamilischen Schülerin. In allerbesten Erinnerung geblieben ist mir auch unser gemeinsamer Auftritt in Wetzikon, wo wir als "politisches Dream-Team aus Adliswil" gemeinsam Fragen beantworten durften, die sich interessierten Einwohnerinnen und Einwohner stellen, wenn man vor der Einführung eines Stadtparlamentes steht. Insbesondere deine natürliche und aufgestellte Art gab den Wetzikonerinnen und Wetzikönern Vertrauen, dass ein sachlich bestimmter, aber trotzdem menschlicher Parlamentsbetrieb möglich ist. Ein weiterer gesellschaftlicher Höhepunkt folgte im Herbst mit dem Gemeinderatsausflug in Deine Heimatstadt Schwyz, wo dein Vater als Gemeindeschreiber amtiert. Bei einem Rundgang lernten wir Schwyz und einige seiner Traditionen näher kennen und erhielten einen tieferen Einblick in die Schwyzer Fasnacht und eine Einführung ins Clefäli. Zudem durften wir die generöse Gastfreundschaft der Gemeinde Schwyz geniessen, dies sowohl beim nachmittäglichen Apéro, wie auch beim feudalen Nachtessen im Ratskeller. Ganz überraschend erhielten wir dabei auch eine Kostprobe fasnächtlicher Stimmung durch den Besuch der plötzlich lebendig gewordenen Masken wie de Herr, de Blätz, s Hudi, s' Bajazzomäitli usw. Aber auch durch den fasnächtlichen Reim "vo de Meieri", auf dessen Wiederholung ich heute Abend verzichten werde, da er in den Landen von Huldrych Zwingli kaum richtig verstanden würde.

Zurück zu deiner Antrittsrede vor einem Jahr: Du hast damals auch gesagt, dass es dir wichtig ist, dass man respektvoll und anständig miteinander umgehen soll und dass nicht nur in schwarz und weiss gedacht werden soll, sondern es dürften auch ganz verschiedene Farbnuancen entstehen. Du hast dazu einen grossen Beitrag geleistet, die Farbnuancen haben dein Präsidialjahr geprägt. In guter Erinnerung wird uns auch bleiben, wie sorgsam du dich bei den Einbürgerungen um die korrekte Aussprache der Namen aus den verschiedenen Herkunftsländern gekümmert hast. Damit ist es dir sehr sympathisch gelungen, die neuen Bürgerinnen und Bürger bei uns in Adliswil persönlich willkommen zu heissen.

Carmen, ich danke dir im Namen aller Mitglieder von Stadtrat und Gemeinderat herzlich für deine tadellose Amtsführung und die menschlichen Aspekte, die du in deinem Amtsjahr immer wieder betont hast. Wir haben dir ein Geschenk: Wir wissen, das du gerne kochst und liest. Da ist wohl ein Gutschein einer Buchhandlung geeignet, da kannst du selbst auswählen, ob du mehr Lesen fürs Kochen oder mehr Lesen für die Freizeit möchtest.

Daniela Morf, 1. Vizepräsidentin

Liebe Carmen, dein Präsidialjahr ist im Fluge vorbei gegangen. Kaum zu glauben: Vor einem Jahr wurdest du mit einem Glanzresultat zur Präsidentin gewählt, und wir durften gemeinsam als „Frauenpower“ auf den Bock sitzen. Für deinen geleisteten Einsatz während deines Präsidialjahres möchte ich mich im Namen des Gemeinderates herzlich bedanken. Mit viel Engagement und Enthusiasmus hast du das Büro des Rates geführt und die Gemeinderatssitzungen mit grosser Kompetenz sicher geleitet. Deine Kommunikation war auf allen Ebenen stets sachlich und transparent. Deine Ideen für Änderungen im Ratsbetrieb fanden meist Anklang und wurden grösstenteils umgesetzt. Eine deiner Erneuerungen, die vielen Unterlagen den Ratsmitgliedern nur noch oder teils in elektronischer Form zu schicken, war sehr sinnvoll und nachhaltig. Dazu hast du die Fäden auch im Hintergrund immer gut zusammengehalten und auch in schwierigen Situationen einen „kühlen Kopf“ bewahrt, ich würde sagen: die Klippen gut umschiffen. Es ist spürbar,

dass du trotz deinen jungen Jahren bereits viel Erfahrung in der Politik hast. Nicht nur die Parlamentarier hatten unter deiner Führung ein gutes Jahr – du hast auch an die Zuschauer an den Ratssitzungen gedacht. Sie müssen nun nicht mehr auf dem Trockenen sitzen. Dazu hast du auch mit viel Charme und Herz die neuen Bürger von Adliswil begrüsst und ein zusätzliches Geschenk für diese eingeführt. Nicht zu vergessen, dass du auch sonst für einige Bewegung im Ratssaal gesorgt hast. Auch hast du dein Versprechen, uns während deines Amtsjahres kulinarisch besonders zu verwöhnen, mehr als gehalten. Deine Apéro's, das Essen an deiner Einsetzungsfeier sowie an deinem Ausflug waren aussergewöhnlich gut. Gerne erinnern wir uns an die Reise in deine geliebte Heimat. Bereits im Car hast du uns darauf aufmerksam gemacht, dass es nicht gut ankommt, wenn wir im Kanton Schwyz von den Mythen sprechen. Wie heissen diese Berge schon wieder, Carmen?

Die Ratspräsidentin: „Mitä“

Wir haben an diesem lustigen Nachmittag viel von der Gemeinde Schwyz gesehen, erlebt und dazu gelernt. So hast Du uns viele Bräuche und Sitten sowie kulinarische Spezialitäten, wie könnte es anders sein, näher gebracht. Wissen wir nun doch einiges über die Fasnacht in Schwyz und können alle perfekt „chlefelen“. Wir hatten sogar die Ehre, im schönen Gemeinderatssaal im Haus Spittel von Schwyz den Gemeindepräsidenten persönlich kennenzulernen. Und trotz allem – wir sind und bleiben nur „Usseschwyzer“. Daher freuen wir uns umso mehr, dass du, Carmen, wieder im Ratsbetrieb Adliswil mitwirken und deine Partei aktiv unterstützen kannst. Letzthin war ich bei dir zu Hause. Ich bewundere dich sehr, wie du das hohe Amt nebst deiner wichtigen Aufgabe als Mutter mit deinen drei kleinen Kindern, die dich wirklich auf Trab halten, mit Bravour gemeistert hast.

Zum Abschied als Präsidentin überreiche ich dir gerne ein von dir selbst gewähltes Geschenk - einen Gutschein für einen Kochkurs nach deiner Wahl. Jetzt hast du ja wieder mehr Zeit, dich deinen Hobbies zu widmen. Darüber werden sich bestimmt auch deine Familie sowie Freunde freuen. Haben sie dich in deinem Präsidentialjahr doch unterstützt und mussten ab und zu auf dich verzichten. Liebe Carmen, noch einmal herzlichen Dank für deine Arbeit im Rat. Danken möchte ich dir auch persönlich mit einem kleinen Geschenk für unsere gute, unkomplizierte Zusammenarbeit. Ich wünsche ich dir im Namen des Gemeinderates weiterhin viel Elan für deinen politischen Weg und alles Gute für dich und deine Familie.

Die Ratspräsidentin:

Danke auch dir, Daniela, ganz herzlich für die lieben Worte und die vielen Geschenke.

Peter Bühler:

Liebe Carmen, nun ist dein Jahr als Gemeinderatspräsidentin leider wieder zu Ende. Das glänzende Wahlergebnis war der Auftakt zu einem sehr gut geführten und organisierten Präsidentialjahr. Du hast auch in den intensiven und langen Sitzungen nie den Überblick verloren. Wo hin man sich auch wendet, von allen hört man nur lobende Worte über unsere Ratspräsidentin. Mit deiner freundlichen, munteren, herzlichen und heiteren Art hast du uns gewandt durch die Sitzungen geführt und hast nie den Faden verloren, und bei den Einbürgerungen hast du auch bei den kompliziertesten Namen nie gezögert, und jeden von ihnen sehr elegant ausgesprochen. An den vielen Anlässen warst du bis zum Schluss präsent und hast intensiv mit den Bürgerinnen und Bürgern gesprochen. Auch hast du immer versucht, eine attraktive Lokalpolitik zu führen und hast auch mal

die Sitzordnung der Stadträte und das Rednerpult umorganisiert. Ausser einem Schal gab es meines Wissens keine weiteren Verluste. Ich möchte dir im Namen der SP Adliswil ganz herzlich für deine hervorragende Arbeit und den immensen Einsatz danken, den du während deinem Präsidialjahr geleistet hast. Schade, geht dein Jahr nun zu Ende. Ich aber freue mich, dass bald wieder jemand neben mir sitzt. Ein bisschen abgeschieden fühlte ich mich schon, da links vorne am SP-Tisch.

Die Ratspräsidentin:

Ich bedanke mich ganz herzlich, auch bei der ganzen SP-Fraktion. Ich habe mich von euch sehr unterstützt gefühlt.

4.3 Rückblick der Ratspräsidentin

Gerne blicke ich auf ein ereignisreiches Präsidialjahr von mir zurück. Fast in allen Rückblicken der ehemaligen Ratspräsidentinnen und –präsidenten wird erwähnt, wie schnell das Amtsjahr vorbeigegangen ist. Auch ich kann nicht etwas Neues dazu erfinden – mein Jahr als „höchste Adliswilerin“ war intensiv und ist sehr schnell an mir vorbei gerauscht. Es ist aber nicht so, dass ich Angst habe, dass mir zukünftig langweilig werden wird – aber ich habe in diesem Jahr wirklich ganz viel für mich dazu lernen können und habe auch viele spannende neue Menschen sowie Vereine kennengelernt. In meiner Antrittsrede vor ungefähr einem Jahr habe ich gesagt, dass ich den Gemeinderat nach aussen hin kompetent vertreten möchte, dass ich gerne bereit bin, verschiedene Meinungen anzuhören und dann konstruktiv einen Kompromiss finden möchte sowie den Umgangston hier im Saal weiterhin auf so einem angenehmen Niveau behalten möchte. Ich hoffe, dass ich die meisten Punkte erfüllen konnte.

In meinem Präsidialjahr hat es mir auch grosse Freude bereitet, dass viele Mitglieder des Gemeinderates und Stadtrates mit mir in meine Heimat nach Schwyz gekommen sind, der Ratsausflug hat mir viel Freude bereitet. In meinem Amtsjahr durfte ich einige Bürositzungen abhalten, an welchen alle Mitglieder intensiv sich mit den verschiedenen Geschäften auseinandergesetzt haben. Herzlichen Dank an alle Büromitglieder für ihr Engagement, sie sind die Geschäftsleitung des Grossen Gemeinderates und setzen sich sehr für ihn ein. Es war aber gar nicht immer einfach in meinem Jahr als Gemeinderatspräsidentin, weil ich mich durch juristische Schreiben durchhackern musste – auch da war ich sehr froh, dass bei uns im Gemeinderat kompetente Mitglieder sich sehr gut auskennen und auch sofort bereit waren mitzuarbeiten. Natürlich war ich auch froh, dass weitere so tolle Personen mich in diesem intensiven Jahr unterstützt haben. Das war zum Beispiel Lydia, welche immer für einen reibungslosen Ablauf gesorgt hat, die Vorbereitungen für die Ratssitzungen liefen perfekt, und natürlich auch Ida, welche mit ihrem grossen Fachwissen und ihrer strukturierten Art immer alles im Griff hat. Danke auch euch beiden ganz herzlich. Ich werde dann bei unserem gemeinsamen Essen noch besser Zeit haben, mich bei euch zu bedanken. Dank möchte ich auch an das Hauswars-ehepaar Skubisch aussprechen, da sie immer mitgeholfen haben, dass unsere Apéros reibungslos abgelaufen sind. Auch euch allen, liebe Kolleginnen und Kollegen sowie dem Stadtrat wie auch der Schule möchte ich aber für die konstruktive und wohlwollende Zusammenarbeit danken, ich habe mich immer sehr unterstützt gefühlt. Nach all diesen Dankeschöns möchte ich noch ein ganz persönliches Danke an meine Familie aussprechen: Alex, herzlichen Dank für deine Unterstützung – nicht nur zum Zuhören, Kinder hüten usw., sondern einfach auch fürs Dasein –, auch meine Eltern, Schwiegereltern, meine Schwester und viele Freunde haben mich unterstützt und mir ausgeholfen, mich entlastet und mir Arbeit abgenommen – danke nochmals.

In meinem Jahr hat es ein paar Highlights gegeben: Neben verschiedenen Vereinen, welche ich kennenlernen durfte, habe ich unter der Anleitung von Heinz Melliger Schiessen gelernt oder besser: schiessen lernen sollen, und habe gemerkt, dass ich das wohl lieber anderen Leuten überlasse, da ich kein sonderlich grosses Talent bin. Ich habe gemeinsam mit drei etwas anders gesinnten Mitgliedern des Stadtrates und Gemeinderates einen lustigen Abend mit Handorgelmusik erlebt, ich durfte mal das Jahresabschlussessen der Schule von einer anderen Seite her kennenlernen, nämlich auch am Rednerpult. Ebenfalls in bester Erinnerung bleibt mir der Jagdschmaus der Stadt Adliswil. Ich könnte noch viele andere Highlights aufzählen, aber ich möchte grad mit dem Jagdschmaus eine Überleitung machen: Dort ist nämlich zu späterer Stunde die geniale

Idee entstanden, dass der Gemeinderat in diesem Jahr sein 40-jähriges Bestehen feiern könnte. Und heute findet eine solche Sitzung statt mit vielen Personen, welche die Adliswiler Politik stark mitgestaltet und mitgetragen haben. Jetzt will ich meine letzte von mir geleitete Ratssitzung aber nicht unnötig verzögern und zu sentimental werden. Ich schliesse mein Jahr als Gemeinderatspräsidentin in sehr guter Erinnerung ab und danke allen nochmals ganz herzlich.

Zum Schluss ein paar Worte, weshalb die heutige Sitzung etwas speziell ist: Am 22. März 1974 fand die erste Sitzung des Parlamentes der Stadt Adliswil statt. Im Archiv der Stadt Adliswil haben Ida Hofstetter und ich interessante Details zur 1. Sitzung des Gemeinderates erfahren. Zuerst hat Stadtpräsident P. Gysel eine Ansprache gehalten. In der Ansprache wurde gesagt, dass im Jahr 1974 mehr als 3'000 Menschen aus über 30 Nationen in der Stadt Adliswil gewohnt haben. In der Antrittsrede des neu gewählten Ratspräsidenten Hans Peter - übrigens auch aus der SP - hat er ausgeführt, dass bereits vor 40 Jahren zwölf zürcherische Gemeinden einen grossen Gemeinderat hatten. Sehr spannend fand ich auch den Appell vom neu gewählten höchsten Adliswiler von damals, ich zitiere: „Ich appelliere deshalb an Sie alle, Ihre Amtspflichten ernst zu nehmen und sie, auch wenn der Humor im Parlament nicht fehlen darf, gewissenhaft zu erfüllen. Pünktlich zu den Sitzungen zu kommen, die Akten und Unterlagen gründlich zu studieren und in der sachlichen Auseinandersetzung stets das Wohl der ganzen Gemeinde im Auge zu behalten, das ist eigentlich so selbstverständlich, dass ich die Mahnung kaum auszusprechen wage.“ Bestimmt sind heute viele Personen im Publikum, welche noch mehr aus dem Nähkästchen der Adliswiler Politik plaudern können. Es sind heute viele Ehrengäste auf der Tribüne. Ich freue mich sehr, dass sich so viele Leute angemeldet haben. Es sind viele Alt-Stadträte und viele Alt-Gemeinderatspräsidenten von 1974 bis heute auf der Tribüne. Wenn jemand von den Anwesenden hier vorne etwas sagen möchte, gebe gerne Gelegenheit.

Carlo Broggi, Alt-Stadtrat 1974 - 1986, berichtet von seinen Erinnerungen an die Zeit der Parlamentsgründung.

Die Ratspräsidentin:

Gerne lade ich Sie nun zum Apéro im Foyer ein. Wir haben ein paar Fotos aufgehängt, z. B. dasjenige von der 1. Sitzung von 1974 sowie die Liste aller Gemeinderatspräsidentinnen und -präsidenten seit 1974. Natürlich gibt es auch wieder Feines zum Essen und Trinken, diesmal vom Catering Chris Gretener aus Rüschlikon. Ich wünsche allen einen gemütlichen Ausklang des Abends, herzlichen Dank für Ihr Erscheinen.

Schluss der Sitzung: 21.50 Uhr

Für die Richtigkeit:

Ida Hofstetter, Ratssekretärin